

Das Magazin der FRZ Flughafenregion Zürich
30. Juni 2026

mag



FRZ
Flughafenregion
Zürich

08

Highlights vom
ImmoSummit 2026

16

Trends in der Bau- und
Immobilien-Branche

24

Der Arbeitsplatz wird
intelligent

Bau, Immobilien, New Zurich

Viele Insights und Rekordbeteiligung
am ImmoSummit 2026 in The Hall
in Dübendorf.

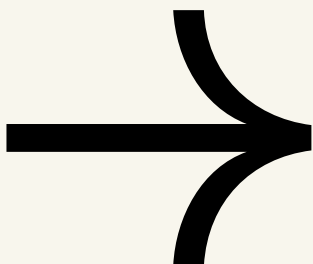


Arbeitsplatz wird intelligent

Peter Zanoni, Managing Director
HP Schweiz, über KI-PCs, Hybrid Work
und den digitalen Arbeitsplatz der
Zukunft.

Homebase der FRZ

Hilton Zurich Airport –
Destination für internationale
Konferenzen, Meetings
und erfolgreiches Networking.



Impressum

Flughafenregion Zürich Magazin, Ausgabe N. 2/2026, 30.06.2026 •
Herausgeber: Flughafenregion Zürich, Postfach, CH-8152 Glattbrugg •
Kontakt: +41 44 839 10 10, office@flughafenregion.ch • Konzept und
Design: MetaDesign AG, Zürich • Druck: Copytrend Group, Kloten •
Bilder & Illustrationen: Alpine Immobilien AG, Peter Arnold,
Dominik Baur, Elinda Fetahaj, FRZ, Jason Marolt, André Maurer,
Tis Meyer, Katerina Sedy, AI.

Bau und Immobilien im Fokus



Rahel Kindermann Leuthard
Geschäftsführerin
FRZ Flughafenregion Zürich

Liebe Leserinnen und Leser

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen die zweite Ausgabe unseres FRZ-Magazins 2026 präsentieren zu dürfen. Bau und Immobilien prägen die Flughafenregion Zürich wie kaum ein anderer Themenbereich. Neue Quartiere, moderne Arbeitswelten, nachhaltige Infrastrukturen und die Transformation bestehender Areale zeigen: Unsere Region wächst nicht nur, sie entwickelt sich qualitativ weiter.

Die Branche steht vor anspruchsvollen Aufgaben. Klimaziele, knapper Boden, steigende Anforderungen an Energieeffizienz und Digitalisierung sowie der Bedarf an attraktivem Wohn- und Arbeitsraum verlangen nach neuen Lösungen. Gebäude werden zu intelligenten, vernetzten Systemen. Sanierungen, Kreislaufwirtschaft, moderne Gebäudetechnik und datenbasiertes Facility Management gewinnen an Bedeutung. Diese Ausgabe zeigt, wie dynamisch sich die Branche und unsere Region verändern.

Ein besonderer Höhepunkt war unser 12. ImmoSummit am 10. Juni 2026 in THE HALL in Dübendorf. Der Anlass brachte zahlreiche Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Immobilienwirtschaft, Bau, Politik und Standortentwicklung zusammen. Im Zentrum standen aktuelle Marktfragen, neue Perspektiven auf Architektur und Infrastruktur sowie die Frage, wie aus Talent langfristig Spitzenleistung entsteht.

Der inhaltliche Höhepunkt war die Präsentation unseres Strategiereaders «New Zurich». Die Publikation ist das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses, den wir gemeinsam mit unseren 14 Mitgliedsstädten und -gemeinden sowie mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Standortentwicklung geführt haben.

«New Zurich» ist kein fertiger Masterplan und kein politisches Strukturprojekt. Die Entwicklungsstrategie ist eine Einladung, die Flughafenregion als zusammenhängenden Wirtschafts- und Lebensraum wahrzunehmen, ihre Stärken gezielt weiterzuentwickeln und konkrete Projekte partnerschaftlich umzusetzen.

Diese Ausgabe richtet den Blick auch auf Menschen und Unternehmen, die den Wandel täglich gestalten: auf innovative Lösungen im Bau- und Immobiliensektor, auf den digitalen Arbeitsplatz der Zukunft und auf das umfassend erneuerte Hilton Zurich Airport als wichtigen Ort der Begegnung in unserer Region. Das Hilton ist seit vielen Jahren die Homebase der FRZ Flughafenregion Zürich.

Ergänzend empfehlen wir Ihnen die aktuellen Specials und Sonderausgaben zur Flughafenregion Zürich im Baublatt, in der BILANZ und in der Handelszeitung. Sämtliche Publikationen sind auch über unser Media Center abrufbar: <https://flughafenregion.ch/medienpartner>

Im Sinne eines Ausblicks: Im nächsten Magazin richten wir den Fokus auf die Next Generation, Nachwuchsförderung und unsere eigenen Nachwuchsförderungsaktivitäten mit der «jungen FRZ»: FRZ NXTwork. Teilen Sie mit uns Ihre Best-Practice-Beispiele! Einsendeschluss für Inserate und Advertorials ist der 30. September 2026 (office@flughafenregion.ch).

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Herzlichst,
Rahel Kindermann Leuthard



was mitarbeitende im bauwesen wirklich wollen.

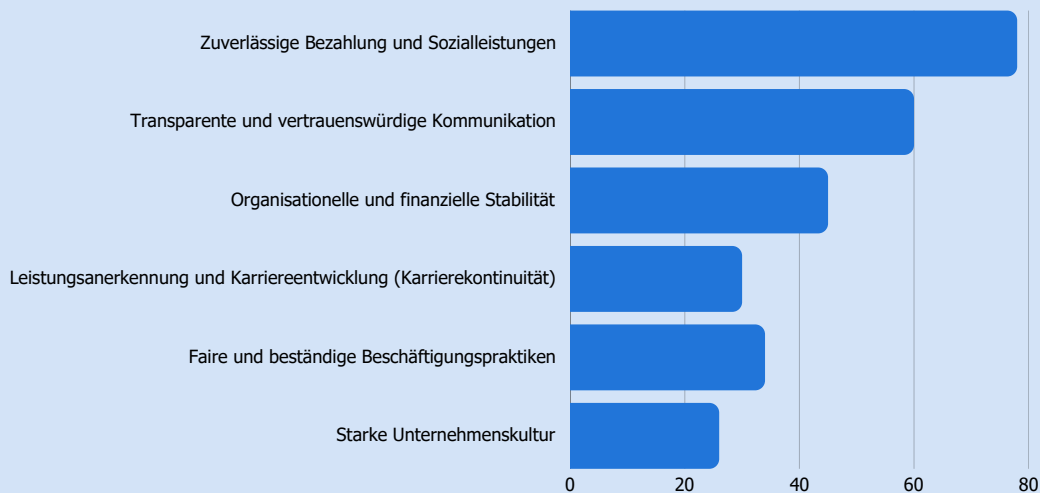
Die Bau- und Immobilienbranche ist komplex. Die Mitarbeiter*innen-Bedürfnisse unterscheiden sich nicht nur vom Schweizer Durchschnitt, sondern auch innerhalb der Branche. Das ergeben die Daten der Randstad Employer Brand Studie 2026.

die top Kündigungsgründe: Wer geht warum?



Jobsicherheit in unsicheren Zeiten

70,2 % der Mitarbeitenden in der Baubranche empfinden das Gefühl von Jobsicherheit als sehr wichtig. Diese Faktoren bestärken das Gefühl:



Wer seine Mitarbeitenden versteht, hält sie langfristig im Unternehmen. Die Daten zeigen: Auf der Baustelle binden Sie Talente durch spürbare finanzielle Wertschätzung, Sicherheit und starken Teamzusammenhalt. Im Planungsbüro gewinnen Sie, wenn Sie echte Erholungszeiten, flexible Balance und inhaltliche Perspektiven bieten.

Mehr Daten zu Erwartungen und Markttrends finden Sie hier:



PORSCHE



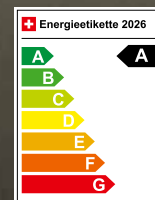
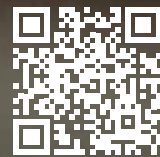
Laden geht auf uns. Der Fahrspass auf Sie.

CHF 3'000 LADEGUTHABEN¹⁾ BEIM KAUF EINES
VOLLELEKTRISCHEN PORSCHE NEUWAGENMODELLS.

Vollelektrische Performance, die sofort begeistert. Und ein Vorteil, der im Alltag wirkt: Beim Kauf eines vollelektrischen Porsche Neuwagenmodells erhalten Sie CHF 3'000 Ladeguthaben¹⁾ fürs chargeON-Ladenetzwerk. Wir übernehmen das Laden. Sie genießen jede Kurve.

1) Die Aktion ist gültig für Vertragsabschlüsse in den Porsche Zentren der AMAG First AG vom 01.05.2026 bis 31.08.2026 auf alle vollelektrischen Porsche Neuwagenmodelle, welche bis spätestens 31.12.2026 zugelassen werden. Das Angebot umfasst ein Ladeguthaben im Gesamtwert von CHF 3'000, welches über das chargeON-Ladenetzwerk eingelöst werden muss. Es besteht kein Anspruch auf Barauszahlung, Übertragung oder Ersatz eines allfälligen Restguthabens. Die weiteren Bedingungen zum Ladeguthaben finden Sie unter <https://dealer.porsche.com/ch/amagfirst/de-CH/laden>.

Jetzt Probefahrt
vereinbaren.



Porsche Zentrum Winterthur
AMAG First AG
Steigstrasse 3
8406 Winterthur
Tel. +41522083333
www.porsche-winterthur.ch

Ego®Prime: Fensterlösung für erhöhte Anforderungen an Schallschutz und nachhaltige Planung

Mit Ego®Prime wird eine Fensterlinie von EgoKiefer vorgestellt, die technische Leistungsfähigkeit mit nachhaltiger Produktbetrachtung verbindet. Das Fenstersystem ist auf die Anforderungen moderner Architektur ausgerichtet und berücksichtigt zentrale Kriterien wie Energieeffizienz, Schallschutz und Materialverantwortung. Damit unterstützt es die Planung von Gebäuden mit erhöhten Anforderungen an Komfort und Ressourcenschonung.

Das Fenstersystem basiert auf einer Bautiefe von 88 mm in der Kunststoffausführung sowie 88/96 mm bei Kunststoff/Aluminium. Die Konstruktion kombiniert eine integrierte Mitteldichtung mit drei umlaufenden, in den Ecken verschweissten Dichtungsebenen. Diese Bauweise unterstützt eine hohe Luft- und Schlagregendichtheit. Grossdimensionierte Stahlarmierungen erhöhen die Formstabilität. Zusätzlich verbindet eine spezielle Klebtechnik das Isolierglas direkt mit dem Flügel und trägt zur Systemsteifigkeit bei. Schlanke Profilansichten ermöglichen einen hohen Lichtdurchlass und unterstützen den solaren Energieeintrag.

Schallschutz als Planungsfaktor

Ego®Prime erzielt in Kombination mit geeigneten Funktionsgläsern einen R_w -Wert des Fensters von bis zu 47 dB sowie einen R_w -Wert des Glases von bis zu 50 dB. Diese Leistungswerte bieten Planer:innen Spielraum für Projekte in lärmbelasteten Standorten oder bei erhöhten Komfortanforderungen im Wohn- und Objektbau. Der Schallschutz ist damit integraler Bestandteil der Systementwicklung und nicht nur eine optionale Zusatzfunktion.

Gerade in Flughafenregionen, wo Flugverkehr häufig mit weiteren Lärmquellen wie Strassen-, Schienen- und Gewerbeverkehr zusammentrifft, kommt der akustischen Qualität der Gebäudehülle besondere Bedeutung zu. Mit seiner hohen Schalldämmleistung unterstützt das Fenstersystem Ego®Prime die Planung komfortabler Wohn- und Arbeitsräume auch in infrastrukturell stark geprägten Lagen und trägt dazu bei, die Vorteile attraktiver Standorte mit hohen Anforderungen an Ruhe und Aufenthaltsqualität zu verbinden.

Nachhaltigkeit im Baukontext

Die Entwicklung der Fensterlinie Ego®Prime berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus der Fenster, von der Materialwahl über Produktion und Logistik bis hin zu Nutzung und Recycling. Die ökologische Gesamtbetrachtung zeigt, dass der Energiegewinn während der Nutzungsphase die Umweltbelastung aus Herstellung und Entsorgung deutlich übersteigt. Der Werkstoff Kunststoff zeichnet sich zudem durch Langlebigkeit und Wartungsfreundlichkeit aus. In der Variante mit Aluminiumschale kommt zusätzliche Witterungsbeständigkeit hinzu, was die Nutzungsdauer weiter unterstützt.

Mit der Kombination aus technischen Leistungswerten, konstruktiver Weiterentwicklung und lebenszyklusorientiertem Ansatz bietet die Fensterlinie Ego®Prime eine Lösung für Bauaufgaben mit klar definierten Anforderungen an Energieeffizienz, Akustik und Nachhaltigkeit.



Ego®Prime Fenster ermöglichen wirksamen Schallschutz und hohen Wohnkomfort auch bei intensiver Verkehrs- und Lärmbelastung.

Bild: © p-4 AG

Kunststoff-Fenster Ego®Prime

Bautiefe: 88 mm

Wärmeschutz¹:

U-Wert Rahmen (U_f): 0,92 W/m²K

U-Wert Fenster (U_w): bis max. 0,75 W/m²K

Schallschutz²:

Rw-Wert Fenster: bis max. 47 dB

Rw-Wert Glas: bis max. 50 dB



halbflächenversetzt



flächenversetzt

Kunststoff/Aluminium-Fenster Ego®Prime

Bautiefe (ohne/mit Aluminiumschale): 88 / 96 mm

Wärmeschutz¹:

U-Wert Rahmen (U_f): 0,94 W/m²K

U-Wert Fenster (U_w): bis max. 0,77 W/m²K

Schallschutz²:

Rw-Wert Fenster: bis max. 47 dB

Rw-Wert Glas: bis max. 50 dB



halbflächenversetzt



flächenversetzt



flächenbündig

1) 2-flügeliges Fenster nach MINERGIE-Reglement (1.75 x 1.30 m)

2) 1-flügeliges Fenster (1.23 x 1.48 m)

Mehr Informationen
zur neuen Fensterlinie
Ego®Prime:



EgoKiefer

Let the life in.

Starke Resonanz am 12. ImmoSummit

Mit 770 angemeldeten Gästen stiess der 12. ImmoSummit der FRZ Flughafenregion Zürich auf ausserordentlich grosses Interesse. Der etablierte Branchentreffpunkt der Schweizer Bau- und Immobilienwirtschaft fand am 10. Juni 2026 unter dem Leitmotiv «Vom Talent zum Champion» in THE HALL in Dübendorf statt. Im Zentrum standen der Schweizer Immobilienmarkt, die Entwicklung leistungsfähiger Teams und Standorte sowie die Lancierung des Strategiereaders «New Zurich».

Eröffnet wurde der ImmoSummit von André Ingold, Präsident der FRZ und Stadtpräsident von Dübendorf, sowie von Rahel Kindermann Leuthard, Geschäftsführerin der FRZ Flughafenregion Zürich. André Ingold betonte, dass sich der ImmoSummit zu einem bedeutenden Treffpunkt der Schweizer Bau- und Immobilienwirtschaft entwickelt habe. Das Motto «Vom Talent zum Champion» stehe zugleich für den Anspruch, die Flughafenregion mit Mut, Vertrauen und Ausdauer gemeinsam weiterzuentwickeln.



**«Die grossen
Zukunftsaufgaben
lassen sich nur
gemeinsam lösen.»**

Rahel Kindermann Leuthard stellte die Entwicklungsstrategie «New Zurich» ins Zentrum ihrer Begrüssungsworte. Ziel sei es, die Stärken der Region besser zu bündeln, Chancen gemeinsam zu nutzen und die vorhandene Exzellenz sichtbarer zu machen. Die grossen Zukunftsaufgaben könnten nicht isoliert gelöst werden: Gefragt seien ein strategischer Blick über Gemeindegrenzen hinweg, koordinierte Zusammenarbeit und konkrete Partnerschaften für die Umsetzung.

Immobilienmarkt: Stabilität trotz Unsicherheiten

Einen aktuellen Blick auf die Schweizer Immobilienwirtschaft vermittelten Michael Birrer, Leiter Research & Advisory bei der Migros Bank, und Michelle Müller, Analystin Immobilienresearch bei der Migros Bank. Unter dem Titel «Markteinschätzung Immobilien – Positive Aussichten in unsicheren Zeiten» ordneten sie das wirtschaftliche und politische Umfeld ein. Fazit: Die Inflation bleibt trotz steigender Energiepreise unter Kontrolle. In der Schweiz werden vergleichsweise tiefe Zinsen erwartet. Der Wohnimmobilienmarkt bleibt aufgrund der strukturellen Knappheit robust. Im Büromarkt entscheidet dagegen zunehmend die Qualität. Erfolgreich sind gut erschlossene, flexible und zeitgemässe Flächen, während ältere Bestände stärker unter Transformationsdruck geraten. Übrigens auch ein Thema in «New Zurich».

Im anschliessenden Interview gab Béatrice Schaeppi, CEO und Verwaltungsratspräsidentin der Schaeppi Grundstücke AG, Einblicke in die Führung eines traditionsreichen Familienunternehmens. Im Zentrum standen Verantwortung, Haltung und Innovationskraft in einem anspruchsvollen Marktumfeld. Die Werte würden regelmässig kommuniziert. Béatrice Schaeppi wurde 2025 mit dem EY Entrepreneur Of The Year in der Kategorie Family Business ausgezeichnet.

«New Zurich» im Fokus

Ein Höhepunkt des 12. ImmoSummit war die Vorstellung des Readers «New Zurich» durch Thomas Sevcik, Gründer des Strategie-Thinktanks arthesia, und Remo Daguati, Inhaber und CEO der LOC AG. Mit «New Zurich» eröffnet die FRZ Flughafenregion Zürich die Debatte darüber, wie sich die dynamische Region rund um den Flughafen künftig weiterentwickeln soll.



**«Die Flughafenregion
Zürich verfügt über
enormes Potenzial.»**



Die Mitwirkenden des 12. ImmoSummit der FRZ Flughafenregion Zürich: Vordere Reihe (von links): Jael Schlatter (SwissSkills), Rahel Kindermann Leuthard (FRZ Flughafenregion Zürich), André Ingold (FRZ Flughafenregion Zürich / Stadt Dübendorf), Thomas Sevcik (Arthesia AG) und Remo Daguati (LOC AG). Hintere Reihe (von links): Anders Indset (tomorrowmensch), JODOK CELLO, Béatrice Schaeppi (Schaeppi Grundstücke AG), Michelle Müller (Migros Bank), Dario Meyer (EHC Kloten), Sören Grünert (BIG – Bjarke Ingels Group), Damien Ulrich (Anex Ingenieure AG) und Moderatorin Monika Schärer.

Talente erkennen, fördern und gewinnen

Wie aus Talent Spitzenleistung entstehen kann, diskutierten Damien Ulrich, Goldmedaillengewinner als Gebäudetechnikplaner EFZ an den SwissSkills 2019, Jael Schlatter, Zimmerin und Teilnehmerin an den SwissSkills 2020, sowie Dario Meyer, Stürmer beim EHC Kloten.

Die drei Persönlichkeiten verdeutlichten aus unterschiedlichen Perspektiven, dass Talent allein nicht genügt. Entscheidend sind Leidenschaft, Präzision, Disziplin, Durchhaltevermögen sowie ein Umfeld, das junge Menschen fördert und ihnen Verantwortung überträgt. Es geht um eine positive Haltung und darum, etwas zu wagen. Oder wie es Dario Meyer formulierte: «Ein Fehler ist der Beweis eines Versuchs.»

Architektur schafft Identität

Mit Sören Grünert, Partner bei BIG – Bjarke Ingels Group, rückte ein international bedeutendes Bauprojekt ins Zentrum: das neue Dock A am Flughafen Zürich. Unter dem Titel «Social Infrastructure – von der Idee zur Identität» zeigte er auf, wie Architektur über ihre unmittelbare Funktion hinaus Identität, Aufenthaltsqualität und gesellschaftlichen Mehrwert schaffen kann.

Das neue Dock A soll sowohl für die Luftfahrt als auch für die Bauindustrie neue Massstäbe setzen. Das Projekt verbindet internationale Ausstrahlung mit Schweizer Bautradition und steht exemplarisch für das Zusammenspiel von Architektur, Place Branding und Place Making. Die auf die riesige LED-Wall projizierten Holzkonstruktionen des Dock A verblüfften das Publikum. Für Grünert ist es ein Privileg, das moderne Tor von New Zurich zur Welt zu schaffen. Das grösste Holzgebäude der Welt.

Leistungskultur, Leadership und Werte

Den abschliessenden Impuls setzte Anders Indset. Der norwegischstämmige Wirtschaftsphilosoph, Deep-Tech-Investor und ehemalige Spitzensportler beleuchtete unter dem Titel «Wikingerkodex – Auf dem Weg zu einer Leistungskultur verwurzelt in Werten» die Anforderungen an Führung im Zeitalter von künstlicher Intelligenz, exponentiellem Wandel und schwindenden Gewissheiten.

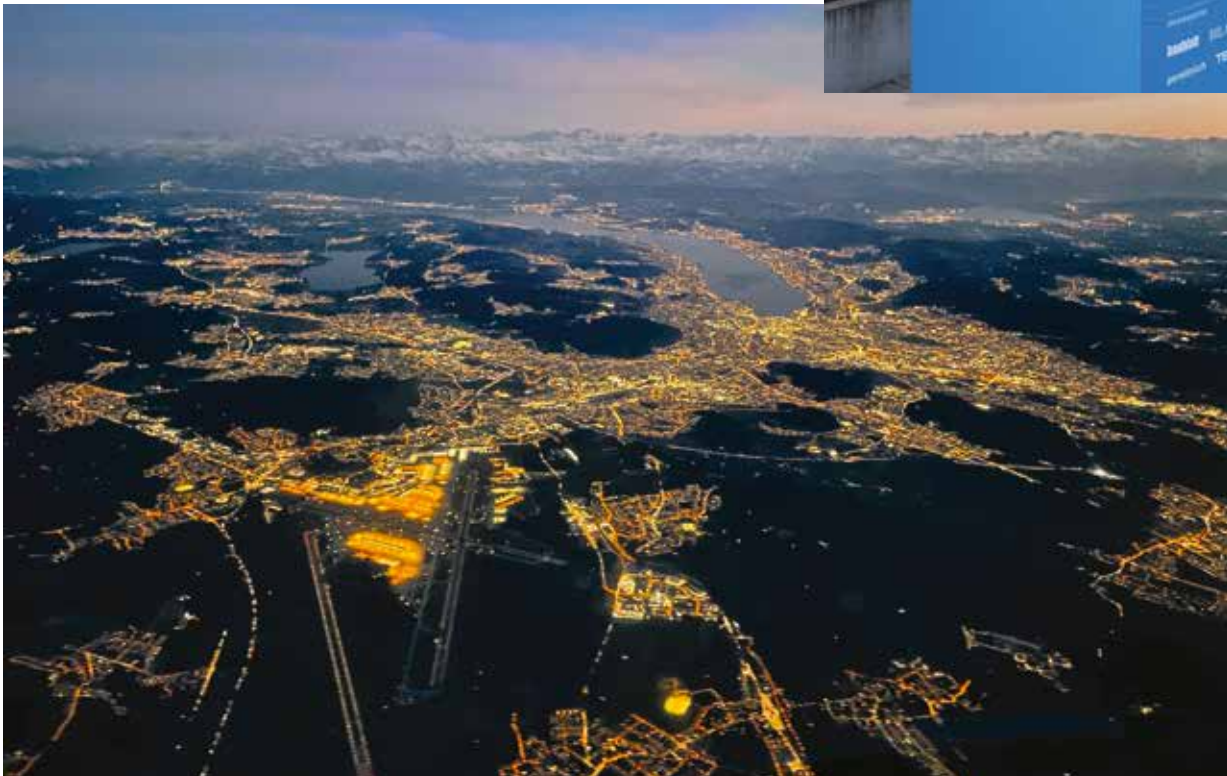
Seine zentrale Botschaft: Spitzenleistung und nachhaltiger Erfolg setzen nicht nur Leistungsbereitschaft voraus, sondern auch klare Werte, langfristiges Denken und die Fähigkeit, Entwicklungen aktiv vorzudenken. Der Possibilismus orientiert die Ziele an den vorhandenen Möglichkeiten.

Einen besonderen musikalischen Akzent setzte JODOK CELLO. Der Schweizer Cellist und Content Creator begeisterte mit seiner Verbindung von klassischer Musik und digitaler Kommunikation weltweit ein Millionenpublikum. Durch den ImmoSummit führte Moderatorin Monika Schärer.

↘
«Die Flughafenregion ist ein zusammenhängender Wirtschafts- und Lebensraum.»

Nächster ImmoSummit am 1. Juni 2027

Mit 770 angemeldeten Gästen unterstrich der 12. ImmoSummit seine Bedeutung als zentrale Plattform für die Schweizer Bau-, Immobilien- und Standortwirtschaft. Der Anlass verband fachliche Orientierung mit persönlichem Austausch und konkreten Impulsen für die Weiterentwicklung von Unternehmen, Projekten und Regionen. Save the date: Der 13. ImmoSummit wird am 1. Juni 2027 stattfinden.



FRZ lanciert «New Zurich»

In der Flughafenregion Zürich ist in den vergangenen Jahren ein zusammenhängender Wirtschafts- und Lebensraum entstanden. Eine Entwicklung, die sich fortsetzen wird, weil die Region wirtschaftliche Dynamik, hohe Lebensqualität und internationale Vernetzung vereint. Mit der Entwicklungsstrategie «New Zurich» eröffnet die FRZ Flughafenregion Zürich, Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung, deshalb die Debatte darüber, wie sich diese dynamische Region künftig weiterentwickeln soll. Die Entwicklungsstrategie bündelt die Ergebnisse eines vierjährigen Strategieprozesses, unter anderem mit den Städten und Gemeinden der FRZ. Nicht neue politische Strukturen sind das Ziel, sondern eine abgestimmte Standortentwicklung mit langfristiger Perspektive.

Die Flughafenregion Zürich ist eine der wirtschaftlich dynamischsten Regionen der Schweiz. Internationale Unternehmen, Forschungs- und Innovationscluster in unmittelbarer Nähe zum Flughafen, neue urbane Zentren sowie vielfältige Wohn- und Lebensräume mit hoher landschaftlicher Qualität prägen die Entwicklung der Region seit Jahrzehnten.

«Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen. Die eigentliche Frage ist, ob wir diese Entwicklung aktiv mitgestalten wollen.», sagt Rahel Kindermann Leuthard, Geschäftsführerin der FRZ. «New Zurich ist kein fertiger Masterplan, sondern Denkanstoss und hoffentlich auch Handlungsimpuls.»

Die erweiterte Region zählt rund 300'000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie über 200'000 Arbeitsplätze. Gleichzeitig haben die Verflechtungen zwischen Wirtschaft, Forschung, Kultur, Wohnen und Freizeit über Gemeindegrenzen hinweg stark zugenommen.

«Diese Veränderungen werden heute noch isoliert betrachtet, obwohl die Region an vielen Orten längst zusammengewachsen ist», sagt André Ingold, Präsident

der FRZ und Stadtpräsident von Dübendorf. «New Zurich will dafür eine strategische Perspektive schaffen, die die Stärken der Region besser aufeinander abstimmt.»

Publikation «New Zurich» ist Startpunkt

Der am 10. Juni publizierte Reader «New Zurich» verdichtet die Erkenntnisse eines mehrjährigen Strategieprozesses, an dem die 14 Mitgliedsstädte und -gemeinden der FRZ sowie Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Standortentwicklung mitgewirkt haben. Fünf Entwicklungsfelder haben sich dabei herauskristallisiert.

Das übergeordnete Konzept «New Zurich» wurde vom Stadt- und Regionalstrategen Thomas Sevcik (arthesia) als Denkanstoss entwickelt. Struktur und standortstrategische Grundlagen der Entwicklungsfelder wurden von Remo Daguati (LOC AG) gemeinsam mit den Städten und Gemeinden der FRZ Flughafenregion Zürich erarbeitet.

Von der Entwicklungsstrategie in die Umsetzung

«Die Flughafenregion verfügt über enormes Potenzial. Entscheidend wird sein, wie gut es gelingt, die wirtschaftliche Entwicklung, den knappen Boden und den langfristigen Erhalt der Lebensqualität miteinander zu verbinden», sagt André Ingold, Präsident der FRZ.

Die Entwicklungsstrategie will keine neuen politischen Strukturen oder gar Gemeindefusionen anstossen. Sie ist darauf angelegt, die Zusammenarbeit in der Region systematisch weiter zu fördern. Dazu wird die enge Abstimmung mit den Städten und Gemeinden der FRZ fortgeführt.

Nach der Publikation des Readers tritt «New Zurich» jetzt in die nächste Phase ein. Nun gilt es, die fünf Entwicklungsfelder (siehe Strategiereader New Zurich) weiter zu konkretisieren und mit ersten Massnahmen und Projekten in die Umsetzung zu überführen.



«Wirtschaftliche Entwicklung, knapper Boden und Lebensqualität müssen gemeinsam gedacht werden.»

Fünf mögliche Entwicklungsfelder für «New Zurich» und konkrete Massnahmen

Aus dem Strategieprozess haben sich fünf Entwicklungsfelder herauskristallisiert, in denen die Flughafenregion besondere Stärken und Potenziale aufweist.

1. Digitalisierung und ICT: Denkbar ist der Aufbau einer ICT-Academy, um Lehrstellen, Quereinstiege und Weiterbildung in der Region besser zu koordinieren. Nachhaltige ICT-Lösungen sollen sichtbar werden; etwa ICT-Kreislaufwirtschaft, Cybersecurity, Datensouveränität, KI-Anwendungen und die Nutzung der Abwärme aus Rechenzentren. Die bestehenden ICT-Roundtables der FRZ werden weiter ausgebaut.

2. Luftfahrt und Space Economy: Die strategische Partnerschaft mit dem Switzerland Innovation Park Zurich soll vertieft werden. Vorgesehen sind auch internationale Fachkonferenzen in den Bereichen Aviation, Space und autonome Systeme. Neu könnte eine Kompetenzlandkarte sichtbar machen, welche Unternehmen, Forschungsinstitutionen und Infrastrukturen rund um Flughafen und Innovation Park bereits heute Teil dieses Ökosystems sind. Auch die Positionierung und Vernetzung der Region als wichtiger Aviatik- und Aerospace-Hotspot in Europa ist ein wichtiges Ziel.

3. Headquarter und internationale Unternehmensfunktionen: Für ältere Büroareale soll ein strukturiertes Revitalisierungsprogramm entwickelt werden. Im Vordergrund stehen Pilotprojekte auf ausgewählten Schlüsselarealen, die gemeinsam mit Standortgemeinden, Grundeigentümern und Unternehmen umgesetzt werden sollen. Dabei geht es um flexible Grundrisse, aktivierte Erdgeschosse, neue Begegnungsräume sowie FabLab- und Laborelemente.



4. Kongresse und Events: Die Flughafenregion soll als eigenständige Destination für Kongresse, Tagungen und Events im Segment von 1'500 bis 3'000 Personen positioniert werden. Geplant sind eine «Excitement Map» für Veranstalter sowie ein sichtbares Allwetter-Erlebnispaket aus Shopping, Indoor-Entertainment, Gastronomie, Hotellerie und Mobilität. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Zürich Tourismus, dem Zurich Convention Bureau und Schweiz Tourismus.

5. Gesundheit und Life Sciences: Bestehende Andockpunkte sollen stärker vernetzt werden: das digital health center bülach, ambulante Spitzenmedizin im The Circle sowie Space Life Sciences im Switzerland Innovation Park Zurich. Daraus kann ein Gesundheitsraum entstehen, der Innovation, Prävention, digitale Versorgung und internationale Erreichbarkeit miteinander verbindet.

In den kommenden Monaten werden die Arbeiten mit den Städten und Gemeinden der FRZ vertieft und die Entwicklungsfelder weiter konkretisiert. In der ersten Hälfte 2027 ist der Aufbau interdisziplinärer Strukturen für den Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur Begleitung der Weiterentwicklung von «New Zurich» geplant.

Das erklärte Ziel ist, für jedes Entwicklungsfeld einen Lead-Partner zu gewinnen, der die Umsetzung fachlich, organisatorisch und finanziell mitträgt. Eine erste Partnerschaft ist bereits abgeschlossen: Zürich Tourismus engagiert sich im Entwicklungsfeld Kongresse und Events.

Statements

Thomas Sevcik: «Der Reiz von New Zurich liegt darin, dass hier bereits ein aussergewöhnlich starker Wirtschafts- und Lebensraum existiert mit internationaler Vernetzung, hoher Dynamik, grosser Vielfalt und mit immer noch viel Entwicklungspotential. Gleichzeitig wird New Zurich noch nicht als zusammenhängender Raum, als eine neuartige, eigene Stadtlandschaft im Grünen wahrgenommen. Genau darin liegt die eigentliche Chance.»

Remo Daguati: «Die eigentliche Stärke von New Zurich liegt im künftigen Zusammenwirken der Entwicklungsfelder. Entscheidend werden konkrete Umsetzungsprojekte sein, damit sich neue Perspektiven für die Region eröffnen.»

André Ingold, Präsident FRZ und Stadtpräsident Dübendorf: «New Zurich ist kein Gegenentwurf zur Stadt Zürich. Beide Standorte ergänzen sich. Die Flughafenregion hat andere Stärken: mehr Raum und damit mehr Möglichkeiten für neue Entwicklungen.»

Gruppenbild an der Medienkonferenz (von links):

Thomas Sevcik (Arthesia AG), Peter Spörri (Stadt Wallisellen), Rahel Kindermann Leuthard (FRZ Flughafenregion Zürich) und André Ingold (FRZ Flughafenregion Zürich / Stadt Dübendorf).

↘
«Die Städte und
Gemeinden bleiben die
tragenden Säulen.»





Die Flughafenregion baut. Mit uns heben Sie ab.



**Ihr Ansprechpartner für neue Lifte
in der Region Zürich.**



Ich freue mich auf Ihre
Kontaktaufnahme.

vCard

Einfach näher.
www.lift.ch



Wir realisieren bunte **Akzente**

Vertrauen Sie auf über 50 Jahre Erfahrung.

www.morf-ag.ch

Die smarte Transformation der gebauten Umwelt



Die Schweizer Bau- und Immobilienwirtschaft steht 2026 an einem historischen Wendepunkt. Selten zuvor waren die Treiber des Wandels – Klimawandel, Digitalisierung, demografische Verschiebungen und geopolitische Unsicherheiten – so stark miteinander verflochten. Während der klassische Hochbau nach Jahren der Überhitzung in eine Phase der qualitativen Konsolidierung übergeht, erlebt das Ausbaugewerbe einen beispiellosen Boom. Wer heute baut oder saniert, integriert nicht einfach nur Haustechnik, sondern erschafft denkende, vernetzte und emissionsarme Ökosysteme. Besonders in wirtschaftlichen Gravitationszentren wie der Flughafenregion Zürich verdichten sich diese Trends zu einem Blueprint für die Zukunft des urbanen Raums.

Moderate Erholung in einem volatilen Umfeld:

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) schätzt das reale, inflationsbereinigte Wachstum der Bauinvestitionen 2026 auf 1,6% und prognostiziert für das kommende Jahr 2027 eine leichte Steigerung auf 1,8%. Diese Zahlen

zeugen von einer robusten Resilienz, insbesondere wenn man den globalen Kontext betrachtet. Wie die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes dargelegt hat, trüben geopolitische Spannungen, insbesondere die Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, die internationalen Konjunkturaussichten. Vergleichsweise hohe Energie- und Erdölpreise sowie eine hartnäckige Inflation zwingen zu einer leichten Korrektur des allgemeinen Schweizer BIP-Wachstums auf unterdurchschnittliche 1,0% für 2026. Doch die Bau- und Immobilienbranche koppelt sich teilweise von diesem Gesamttrend ab.

Das Konjunkturforschungsinstitut der ETH Zürich (KOF) zeichnet in seiner jüngsten Umfrage ein erfreuliches Bild: Der KOF-Geschäftslageindikator für das Baugewerbe notiert deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Auftragsbestände sind prall gefüllt, gestützt durch eine robuste Binnenkonjunktur, tiefe Hypothekarzinsen, anhaltendes Bevölkerungswachstum und den unaufhaltbaren Drang zur energetischen Sanierung.

↘ «Wer den Bestand klug, nachhaltig und digital nachrüstet, schützt sein Portfolio und sichert Renditen.»

Die zwei Gesichter des Immobilienmarktes:

Der Schweizer Immobilienmarkt zeigt sich dabei im Jahr 2026 stark polarisiert. Auf der einen Seite stehen exklusive Lagen, wie am Zürichsee, wo die Quadratmeterpreise für Wohnraum teils astronomische Höhen von bis zu 35'000 Franken erreichen (Beispiel Kilchberg). Die internationale Klientel, angezogen von Sicherheit und Steuervorteilen, investiert in hochgerüstete, smarte Luxusobjekte. Auf der anderen Seite finden sich Randregionen wie Le Locle im Neuenburger Jura, wo der Quadratmeter für 3'500 bis 5'000 Franken gehandelt wird und Infrastrukturprojekte als Hebel für dringend benötigte Aufwertungen dienen müssen. Dazwischen formiert sich das grosse Mittelfeld, das unter einem chronischen Mangel an bezahlbarem Wohnraum leidet und nach innovativen, verdichteten Bauformen verlangt.

Die Flughafenregion Zürich als Pionierlabor:

Die Flughafenregion Zürich fungiert als Brennglas für die technologische und nachhaltige Entwicklung der Schweiz. Mit ihrer hohen Dichte an internationalen Unternehmenssitzen, Logistik-Hubs und entstehenden High-Tech-Campi – Switzerland Innovation Park Zurich, The Circle, Digital Health Center Bülach – und einer schnell wachsenden Wohnbevölkerung ist der Druck zur Innovation hier maximal.

In der Flughafenregion greifen die Konzepte der «Smart City» und der «Smart Buildings» nahtlos ineinander. Gewerbeimmobilien werden nicht mehr als reine Flächen vermietet, sondern als «Space-as-a-Service». Die Nähe zum Flughafen und die exzellente internationale Anbindung erzwingen höchste Standards bei ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance), da global agierende Mieter klimaneutrale Büroflächen für ihr eigenes Nachhaltigkeitsreporting fordern. Quartiersentwicklungen in Kloten, Opfikon, Rümlang oder Dübendorf setzen heute vermehrt auf Arealnetze. Bei diesen Microgrids tauschen Gebäude untereinander Energie aus, um überschüssigen Photovoltaik-Strom in Batterien oder Elektroautofлотten zu speichern und thermische Netze optimal zu nutzen.

Sanierung schlägt Neubau als Paradigmenwechsel:

Die Zeit des bedingungslosen Abreissens und Neubaus ist vorbei. Eine der markantesten Verschiebungen im Jahr 2026 ist die überproportionale Zunahme von Umbau- und Sanierungsprojekten. Während die Investitionen in den Neubau mit knapp +3,4% wachsen, explodieren gemäss Analysen von Wüest Partner die Investitionen in den Umbau und die Sanierung um geschätzte +8,5%.

Das Ausbaugewerbe als eigentlicher Motor der Branche:

Wenn Sanierungen und Technologie den Markt dominieren, rückt das Bauhauptgewerbe (Rohbau) ein Stück weit in den Hintergrund, während das Ausbaugewerbe (Technische Gebäudeausrüstung - TGA) die Hauptbühne betritt. Die Fachbereiche Elektro, Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima (HLK) verzeichnen 2026 eine historische Nachfrage.



«Das Ausbaugewerbe ist der Schlüssel. Investitionen in Elektro, Speichertechnik und Photovoltaik sind unverzichtbar.»

Heizung, Lüftung, Klimatechnik & Sanitär:

Die Ära der fossilen Brennstoffe im Schweizer Heizungskeller droht ein Ende. Wärmepumpen, oft in Kombination mit Erdsonden oder als intelligente Hybridlösungen, sind der absolute Standard. Doch die Gebäudetechnik 2026 geht weiter: Angesichts immer heisser werdender Sommer, gerade in dicht bebauten Regionen wie dem Zürcher Unterland, verschmilzt Heiztechnik mit Kühl- und Lüftungstechnik. Kontrollierte Wohnraumlüftungen mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung werden unverzichtbar.

Gleichzeitig forscht die Wissenschaft an der Senkung des Energiebedarfs durch prädiktive Lüftung. Sensoren und Künstliche Intelligenz steuern Fenster und Beschattungssysteme vorausschauend anhand von Wetterprognosen, was den Bedarf für Klimaanlage (HVAC) massiv senkt. Im Sanitärbereich stehen wassersparende Armaturen, die Grauwassernutzung und Sensortechnik zur Vermeidung von Legionellenbildung und Leckagen im Fokus gewerblicher Investoren.

Elektroinstallationen & Photovoltaik (PV):

Das Elektro-Handwerk hat sich vom klassischen «Kabelziehen» hin zum Systemintegrator von Energienetzen entwickelt. Die Photovoltaik ist in der Schweiz zur tragenden Säule der Energiewende geworden. Solarstrom deckt 2026 bereits weit über 10% des Schweizer Stromverbrauchs. Nach dem massiven Zubau von über 1,5 TWh im Jahr 2023 steigt die Kurve exponentiell weiter, gestützt durch die Solarpflicht in vielen Kantonen und das revidierte Stromversorgungsgesetz.



«Gebäude sind keine passiven Konsumenten von Energie und Ressourcen mehr, sondern aktive, vernetzte Knotenpunkte in einem hochkomplexen urbanen Organismus.»

Der Fokus der Elektrobranche liegt 2026 jedoch nicht mehr nur auf der reinen Stromerzeugung (den Panels auf dem Dach), sondern auf dem Eigenverbrauch. Hier kommen so genannte PEDF-Systeme (Photovoltaik, Energiespeicher, Direct Current/Gleichstrom, Flexibilität) zum Einsatz. Die erzeugte Sonnenenergie fliesst in intelligente Batteriespeicher oder direkt in die stetig wachsende Flotte der Elektroautos. Durch bidirektionales Laden können Firmenflotten in der Flughafenregion Zürich zu mobilen Kraftwerken werden, die in Spitzenlastzeiten Strom an die Bürogebäude zurückgeben. Dies erfordert hochkomplexe Energiemanagementsysteme (HEMS), smarte Zähler (Smart Metering) und eine völlig neue Dimension der Datennetzwerke, die von Schweizer Elektroinstallateuren geplant und umgesetzt werden müssen.

Smart Home und die Digitalisierung der Gebäude:

Die Vorstellung vom Smart Home hat sich in den letzten Jahren dramatisch gewandelt. Noch vor einer Dekade ging es um «Spielereien» – eine App für die Jalousie, eine andere für die farbige LED-Lampe. 2026 dominieren integrierte, holistische Ökosysteme, die oft im Hintergrund agieren, ohne dass der Nutzer aktiv eingreifen muss.

Vom Smart Home zum Smart Building:

Der Trend geht weg von fragmentierten Insellösungen hin zu standardisierten Protokollen (z. B. auf Basis von Connected Home over IP oder Thread). Sensoren messen in Echtzeit Luftfeuchtigkeit, CO²-Gehalt, Raumbelastung und Sonneneinstrahlung. KI-Algorithmen werten diese «Big Data» aus und steuern Heizung, Kühlung und Beleuchtung autonom.

In kommerziellen Immobilien (Commercial Real Estate) geht die Entwicklung noch weiter. Hier halten «Digitale Zwillinge» (Digital Twins) Einzug. Ein Gebäude existiert nicht nur physisch aus Beton und Glas, sondern exakt identisch in der Cloud. Dieser digitale Zwilling wird laufend mit Livedaten aus IoT-Sensoren gefüttert. Er simuliert Belastungen, berechnet den perfekten Zeitpunkt für die Wartung eines Aufzugs (Predictive Maintenance), und optimiert den Flächenverbrauch.

Construction 4.0: Baustelle und Büro verschmelzen:

Auch der Weg zum fertigen Gebäude ist 2026 digitalisiert. Building Information Modeling (BIM) ist bei mittelgrossen bis grossen Projekten längst Standard und wird zunehmend mit Geoinformationssystemen (GIS) verknüpft. Die Digitalisierung hilft zudem, dem massiven Fachkräftemangel im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zu begegnen.



«Ohne digitale Planung (BIM), smarte Sensorik (IoT) und professionelles Facility Management lassen sich Gebäude heute weder wirtschaftlich bauen noch betreiben.»

Wie auf der Swissbau 2026 thematisiert, sind durchgängige ERP-Lösungen (Enterprise Resource Planning) heute essenziell. Systeme wie AbaBau von Abacus schliessen die Lücke zwischen Baustelle und Administration. Die Zeiten von Excel-Tabellen und Papierrapporten sind endgültig vorbei. Mobile Rapportierung, digitale Lieferscheine, Echtzeit-Geräteverwaltung und automatisierte Nachtragskalkulationen erhöhen die Transparenz gegenüber den Bauherren. «Effizienz wird messbar», lautet das Credo.

Wenn Fachkräfte fehlen, müssen die vorhandenen Ressourcen durch perfekte digitale Prozesse optimal entlastet werden. Facility Management: Vom Hausmeister zum strategischen Datenanalysten.

Das Facility Management (FM) hat in den vergangenen Jahren wohl die radikalste Image- und Funktionsänderung durchgemacht. Der klassische Hauswart mit Schlüsselbund und Schraubenzieher ist dem Data-Scientist und «Smart Building Manager» gewichen.

63 % der FM-Unternehmen definieren die Digitalisierung 2026 als ihre absolute Top-Priorität. Computer-Aided Facility Management (CAFM)-Systeme sind das Nervenzentrum moderner Immobilien. Sensoren in Bürogebäuden melden dem FM-System, welche Schreibtische heute genutzt wurden. Das Reinigungspersonal wird via Tablet nur dorthin navigiert, wo tatsächlich gereinigt werden muss (bedarfsgerechte Reinigung).

Ein noch grösserer Treiber für das FM ist die Nachhaltigkeit. 65 % der FM-Entscheider stufen nachhaltiges FM und ESG-Kriterien als hochgradig strategisch ein. Das FM ist der Schlüsselakteur, um Dekarbonisierung in Immobilienportfolios real messbar zu machen. Nur wenn die Haustechnik im Alltag optimal kalibriert ist, werden die Netto-Null-Ziele erreicht. Allerdings birgt der Sektor noch enormes Potenzial: Der Digitalisierungsgrad im FM über die gesamte Schweiz hinweg ist in der Breite noch zu gering, weshalb viele Effizienzpotenziale ungenutzt bleiben.

Die Architektur der Zukunft und das «Alterswohnen» als Megatrend:

Wie sieht die Architektur aus, die all diese Technologien beheimatet? Der aktuelle Design Forecast 2025/2026 des Architekturbüros Gensler zeigt auf, dass kühle, abweisende Zweckbauten ausgedient haben. Die Formensprache wird weicher, organischer und menschlicher. Naturmaterialien feiern ein Comeback. Auf der Swissbau 2026 sorgte das LehmLab für grosses Aufsehen. Lehm, kombiniert mit Holz und modernen Fertigungstechniken, bietet exzellente feuchtigkeitsregulierende Eigenschaften und drückt den CO²-Rucksack eines Gebäudes massiv nach unten.

Gensler prognostiziert zudem einen globalen Boom bei Gebäudeumnutzungen. Da Arbeitsmodelle flexibler geworden sind («Hybrid Work»), sinkt der Bedarf an klassischen Grossraumbüros. Veraltete Geschäftsliegenschaften werden in «Lifestyle Districts» oder hochmoderne Wohnanlagen transformiert.

Ein spezifisch schweizerischer Megatrend, der vor allem von Investoren stark befeuert wird, ist das «Alterswohnen». Die demografische Uhr tickt unaufhörlich. Laut einer aktuellen Analyse von Wüest Partner wird die Bevölkerung ab 65 Jahren bis 2040 um fast 37 % zunehmen, die der über 85-Jährigen gar um über 74 %. In absoluten Zahlen bedeutet das: 650'000 Menschen mehr im Pensionsalter.

Das löst einen gigantischen Bedarf an spezifischem Wohnraum aus. Wüest Partner schätzt den zusätzlichen Bedarf auf 393'000 seniorengerechte Wohnungen sowie 25'200 zusätzliche Plätze in Pflegeheimen. Das Ausbaugewerbe ist abermals gefordert: Hindernisfreies Bauen, Notrufsysteme, smarte Sturzsensoren und automatisiertes Klima-Management sind in diesem Segment unerlässlich.

Ziel ist eine lebenswerte, dichte Stadt der kurzen Wege mit mehr Aufenthaltsqualität und besserem Klimaschutz. Eine 10-Minuten-Stadt bedeutet, dass die wichtigsten Alltagsziele (Einkauf, Schule, Arzt, Freizeit, ÖV, teilweise Arbeit) in etwa zehn Minuten zu Fuss oder per Velo erreichbar sind – idealerweise in einem Radius von rund 500 Metern um den Wohnort.



Der Sanierungs-Boom hat mehrere Treiber

→ **Klimaziele & ESG:** Die Immobilienbranche ist weltweit für fast 40 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um die Schweizer Netto-Null-Ziele zu erreichen, muss der Gebäudepark dringend dekarbonisiert werden.

→ **Regulierung:** Verschärfte kantonale Energiegesetze und die beschlossene Abschaffung des Eigenmietwerts – womit die steuerliche Absetzbarkeit von Unterhaltskosten bald wegfällt – führen zu massiven Vorzieheffekten bei Sanierungen.

→ **Zirkuläres Bauen (Circular Economy):** Wie an der Swissbau 2026 in Basel intensiv diskutiert wurde, rückt die Wiederverwendbarkeit von Baumaterialien ins Zentrum. Initiativen wie "Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken" und die Forschung des Instituts Nachhaltigkeit und Energie am Bau (INEB) der FHNW zeigen Wirkung. So belegt etwa das Projekt FenSanReuse, dass die Ertüchtigung von Bestandsfenstern (z. B. durch Glasausdopplung) bis zu 80 % weniger graue Emissionen verursacht als ein kompletter Ersatz.

Schattenseiten der Digitalisierung: IT-Sicherheit und Datenschutz.

Der rasante Einzug von Sensoren, KI und Kameras in unsere intimsten Lebens- und Arbeitsbereiche bringt eine eklatante Herausforderung mit sich: Cybersicherheit. Die akademische und praktische Forschung schlägt Alarm, dass mit dem Boom von IoT-Geräten die Angriffsfläche für Hacker exponentiell wächst.

Es geht nicht mehr nur um gestohlene Daten, sondern um physische Sicherheit. Ein gehacktes Smart Building kann erpresst werden, indem Kälteanlagen in Serverräumen abgeschaltet oder elektronische Türschlösser verriegelt werden.

Die Branche reagiert auf diese Bedrohungen 2026 verstärkt mit «Edge-Computing». Statt alle sensiblen Gebäudedaten in eine externe Cloud zu senden, werden Algorithmen und Daten (etwa von KI-gesteuerten Kameras) lokal auf Servern im Gebäude verarbeitet. Zudem wird die Blockchain-Technologie (PropTech) intensiver erforscht, um Smart Contracts für Immobilientransaktionen sicher abzuwickeln oder Zutrittsrechte kryptografisch unknackbar zu vergeben.

Der Fachkräftemangel als grösste Hürde der Transformation:

Alle beschriebenen Trends – von der Installation bidirektionaler Wallboxen über die Programmierung von Gebäudeteilsystemen bis hin zur hochkomplexen energetischen Sanierung der Gebäudehülle – benötigen Köpfe und Hände. Doch die Bau- und Planungsbranche leidet unter einem chronischen Mangel an qualifizierten Fachkräften.

An einem Podium der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) auf der Swissbau wurde deutlich, was sich ändern muss, um den Nachwuchs zu sichern. Junge Fachkräfte suchen heute nicht nur ein Gehalt, sondern Sinn und Wirkung («Purpose»). Die Ausbildung muss die Systemrelevanz der Berufe in den Fokus rücken: Wer heute als Gebäudetechnikerin oder Bauingenieur arbeitet, montiert nicht einfach Rohre oder giesst Beton, sondern rettet das Klima, baut resiliente Städte und sichert die Energieversorgung der Zukunft.

Peter Arnold,
Head Communications & Partnerships
Bilder: Alpine Immobilien AG




Qualität mit Wow-Effekt



Garagentore und Haustüren für Generationen.



  **ClimatePartner**
zertifiziertes Produkt
climate-id.com/XNEBK  CO₂
berechnen
reduzieren
beitragen

Erfahren Sie mehr über unsere
Nachhaltigkeitsstrategie unter
www.hoermann.com/nachhaltigkeit 

Hörmann. Mit Sicherheit fürs ganze Leben.

HÖRMANN



DIE WEICHEN WERDEN VOR DEM ERSTEN PLAN GESTELLT

Wie AFC Investoren und Bauherrschaften in den SIA-Phasen 0–1 unterstützt

Gebäude müssen heute weit mehr leisten als funktionierende Architektur. Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Sicherheit und regulatorische Anforderungen müssen gleichzeitig erfüllt werden. Gleichzeitig steigen ESG-Vorgaben und die Komplexität technischer Systeme. Die entscheidenden Risiken entstehen dabei oft nicht erst in der Ausführung, sondern bereits in den frühen Projektphasen. Genau dort setzt AFC an. Welche Brandschutzrisiken bestehen im Bestand oder in der geplanten Nutzung? Wird ein Nachhaltigkeitslabel angestrebt und welches ist das richtige? In den SIA-Phasen 0 und 1

unterstützt AFC Investoren, Bauherrschaften und Planungsteams mit strategischer Beratung, ESG- und Nachhaltigkeitsstrategien, Brandschutz-Due-Diligence-Prüfungen sowie integralen Konzepten für Brandschutz, Energie und Gebäudetechnik. Der AFC LessTech®-Ansatz folgt einer klaren Idee: Nicht möglichst viel Technik macht Gebäude zukunftsfähig, sondern die richtige Lösung am richtigen Ort. So entstehen robuste, wirtschaftliche und langfristig betreibbare Gebäude.

0 STRATEGISCHE PLANUNG

Frühe Risikoerkennung von Projektkillern und Kostentreibern für fundierte Entscheidungen.

FIRE SAFETY DUE DILIGENCE

1 VORSTUDIEN

Richtiges Label wählen – oder bewusst auf ein Label verzichten. Massnahmen priorisieren im Kontext des gesamten Portfolios.

LABEL PRE-CHECK & PORTFOLIO-PERSPEKTIVE

2-5 PROJEKTL EITUNG & REALISIERUNG

Projektierung, Fachplanung und Koordination, Ausschreibung, Realisierung, Bauleitung, Qualitätssicherung und Dokumentation.

6 BEWIRTSCHAFTUNG & BETRIEB

Nachhaltige Betriebsführung und kontinuierliche Optimierung.

BRANDSCHUTZ & SICHERHEIT

- Integrierte Brandschutzkonzepte
- Risikoanalyse & Gefährdungsbeurteilung
- Flucht- und Rettungskonzepte
- Normen- & Gesetzeskonformität

- Fachplanung & Koordination
- Brandschutz- & Sicherheitsnachweise
- Begleitung Bewilligungsverfahren
- Qualitätssicherung in der Ausführung

- Abnahme & Dokumentation
- Schulung & Übergabe
- Betriebssicherheit sicherstellen
- Wartung & Weiterentwicklung

NACHHALTIGKEIT & ENERGIEEFFIZIENZ

- Nachhaltigkeitsziele definieren (ESG)
- Standortanalyse & Energiepotenzial
- Lebenszykluskosten & CO₂-Betrachtung
- Strategische Empfehlungen

- Energetische & ökologische Fachplanung
- Koordination Haustechnik & Gebäudekonzepte
- Monitoring von Energie- und Nachhaltigkeitszielen
- Optimierung in Planung und Umsetzung

- Inbetriebnahme & Performance-Check
- Betriebsoptimierung & Monitoring
- Zertifizierungen & Reporting
- Kontinuierliche Verbesserung

Nachhaltigkeit strategisch steuern – Der AFC Label-Pre-Check

Nicht jedes Gebäude braucht dasselbe Nachhaltigkeitslabel und nicht jedes Projekt benötigt überhaupt eine Zertifizierung. Entscheidend ist, welche Anforderungen wirtschaftlich sinnvoll sind und echten Mehrwert schaffen. Mit dem AFC Label-Pre-Check werden Nachhaltigkeitsziele früh analysiert und mit Systemen wie DGNB, SNBS, Minergie oder BREEAM abgeglichen. Gleichzeitig unterstützt AFC Eigentümer und Investoren mit Portfolio- und Potenzialanalysen, um Investitionen gezielt dort einzusetzen, wo Wirkung, Wirtschaftlichkeit und Dekarbonisierung optimal zusammenspielen.

Brandschutz frühzeitig absichern – Der AFC Fire-Safety-Compliance-Health-Check

Gerade bei Bestandsbauten, Umnutzungen oder komplexen Entwicklungen entstehen Brandschutzrisiken oft lange vor dem Baugesuch. Fehlende Fluchtwege oder Nutzungskonflikte können später hohe Zusatzkosten oder Verzögerungen verursachen. AFC verfolgt deshalb einen integralen Ansatz: Brandschutz beginnt nicht mit dem Nachweis, sondern mit der Strategie. Bereits in der Immobilien-Due-Diligence werden Risiken sichtbar gemacht und wirtschaftlich bewertet. Mit Risikoanalysen, Machbarkeitsstudien und dem AFC Brandschutz-Check-up Check schafft AFC früh Klarheit für Bauherrschaften und Investoren.

LessTech® und Simulation – Der digitale Prüfstand des Gebäudes

Mit der LessTech®-Methodik verbindet AFC Nachhaltigkeit, Brandschutz, Bauphysik, Energie und Simulation zu einem integralen Gesamtsystem. Computersimulationen dienen dabei als digitaler Prüfstand des Gebäudes: Varianten werden analysiert, Risiken sichtbar gemacht und technische Systeme auf ihre tatsächliche Wirkung überprüft – bevor investiert oder gebaut wird. Zum Einsatz kommen unter anderem thermische Gebäudesimulationen, CFD-Strömungssimulationen, Tageslicht- und Komfortsimulationen sowie Energie- und Lastganganalysen. So entstehen faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen statt technischer Überdimensionierungen.

Betrieb langfristig beherrschbar machen

Die grössten Kosten eines Gebäudes entstehen im Betrieb. Gleichzeitig zeigen sich dort Energieverbrauch, Sicherheitsrisiken sowie ESG- und Compliance-Anforderungen über Jahrzehnte hinweg. AFC begleitet Eigentümer und Betreiber deshalb nicht nur in der Planung, sondern auch bei der Inbetriebnahme und im Betrieb. Mit Betriebsoptimierungen, Brandschutzmanagement, Monitoring sowie digitalen Grundlagen für ESG-Reporting und Nachweisführung. Ziel sind Gebäude, die langfristig wirtschaftlich, sicher und regelkonform funktionieren.

Fazit: Frühe Klarheit schafft langfristigen Mehrwert

Wer Nachhaltigkeit, Brandschutz, Betrieb und Wirtschaftlichkeit früh zusammen denkt, reduziert Risiken und erhöht die Qualität der späteren Planung.

**WENIGER TECHNIK – MEHR WIRKUNG.
MEHR KLARHEIT. MEHR PLANUNGSSICHERHEIT.**



Dr. Daniel Gubler
Co-CEO und Verwaltungsrat
der AFC AG.

« Die grössten Risiken und Kosten eines Gebäudes entstehen oft nicht in der Ausführung, sondern durch falsche Entscheidungen in den frühen Projektphasen. »



Dr. Philip Lengweiler
Co-CEO und Verwaltungsrat
der AFC AG.

« LessTech® bedeutet für uns: nachhaltige Gebäude mit genau der Technik zu planen, die wirklich notwendig ist – robust, wirtschaftlich und langfristig betreibbar. »

Der Arbeitsplatz wird intelligent

Peter Zanoni, Managing Director HP Schweiz, über KI-PCs, Hybrid Work und die Anforderungen an den digitalen Arbeitsplatz der Zukunft.

HP gilt noch immer als PC- und Druckerhersteller. Wofür steht HP Schweiz heute?

HP Schweiz ist heute weit mehr als ein PC- und Druckerhersteller. Wir verstehen uns als End-to-End-Partner für den Arbeitsplatz der Zukunft. Bei HP greifen PCs, Peripherie, Drucklösungen, Collaboration-Technologien, Security, Services und datenbasierte Insights zu einem nahtlosen Ökosystem ineinander. Unser Anspruch ist es, Unternehmen eine durchgängige, sichere und produktive Arbeitsumgebung bereitzustellen.



Der PC wird zum intelligenten Begleiter. Was bedeutet das konkret?

Der PC entwickelt sich durch KI vom klassischen Arbeitsgerät zu einem intelligenten persönlichen Begleiter, der Mitarbeitende im Alltag aktiv unterstützt: etwa beim Zusammenfassen von Meetings, bei Übersetzungen, bei der Suche nach Inhalten oder bei der Optimierung von Bild und Ton in hybriden Meetings.

Für Schweizer Unternehmen schaffen KI-PCs damit die Grundlage, KI sicher, kontrolliert und praxisnah einzusetzen. Schutzmechanismen greifen direkt auf Geräteebene, während IT-Teams die Geräte zentral verwalten und überwachen können.

Warum verlagert HP KI-Funktionen zunehmend auf die Geräte?

Viele Unternehmen möchten die Vorteile von KI nutzen, ohne sensible Daten in externe Cloud-Umgebungen auszulagern. Deshalb gewinnt die sogenannte «On-Device AI» stark an Bedeutung. Wenn bestimmte KI-Prozesse direkt auf dem Gerät ausgeführt werden, bleiben sensible Informationen lokal. So profitieren Unternehmen von höherer Datensouveränität, besserem Datenschutz und kürzeren Latenzen, weil die Daten nicht zwischen Gerät und Cloud übertragen werden müssen.

Ein weiterer Pluspunkt im Arbeitsalltag ist die lange Akkulaufzeit von KI-PCs. Dank der leistungsstarken NPU können gewisse Anwendungen effizienter und energieschonender ausgeführt werden.

Welche KI-Aufgaben laufen künftig lokal – und welche in der Cloud?

Lokale KI eignet sich vor allem für Anwendungen, bei denen Geschwindigkeit, Datenschutz und unmittelbare Unterstützung im Arbeitsalltag entscheidend sind. Dazu gehören beispielsweise Meeting-Zusammenfassungen, Echtzeitübersetzungen sowie Bild- und Audiooptimierungen.

Die Cloud bleibt relevant, insbesondere für Aufgaben, die umfangreiche Rechenressourcen benötigen. Dazu zählen etwa sehr grosse Modelle und Datenanalysen, das Modelltraining oder unternehmensweite KI-Plattformen.

Welchen messbaren Nutzen bringen KI-PCs?

Für Mitarbeitende bedeutet ein KI-PC unter anderem höhere Produktivität. Routineaufgaben wie Zusammenfassungen, Recherchen, Transkriptionen sowie Bild- und Audiooptimierungen werden direkt auf dem Gerät erledigt. Das spart Zeit, reduziert Unterbrüche und verbessert die Zusammenarbeit – besonders in hybriden Meetings, in denen Audio, Kamera und KI-gestützte Optimierungen zuverlässig zusammenspielen müssen.

Gleichzeitig leisten KI-PCs einen Beitrag zu einem besseren Arbeitserlebnis. Der HP Work Relationship Index zeigt, dass Mitarbeitende mit täglichem Zugang zu KI optimistischer auf ihre Arbeit blicken, diese als sinnvoller empfinden und weniger digitale Hürden erleben.

Für IT-Abteilungen bringen KI-PCs mehr Transparenz, Sicherheit und Effizienz. In Verbindung mit der HP Workforce Experience Platform lassen sich Zustand, Leistung und Nutzung von Geräten datenbasiert analysieren. So können Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden, bevor sie den Geschäftsbetrieb unterbrechen.

Gleichzeitig ist Sicherheit bereits auf Hardware-Ebene integriert – vom BIOS über hardwarebasierte Schutzmechanismen bis zur cloudbasierten Verwaltung. Das senkt Risiken, vereinfacht die Compliance und reduziert die Gesamtbetriebskosten.

Für Geschäftsleitungen sind KI-PCs damit eine strategische Investition in Produktivität, bessere Entscheidungsgrundlagen durch Daten und Insights sowie Zukunftsfähigkeit. Zudem schaffen sie eine Grundlage für den kontrollierten Einsatz von KI im Unternehmen.

Wie verändert Hybrid Work den digitalen Arbeitsplatz?

Hybrid Work hat die Erwartungen an den digitalen Arbeitsplatz grundlegend verändert. Mitarbeitende möchten heute überall produktiv arbeiten können. Dafür braucht es leistungsfähige, einfach verwaltbare und sichere Geräte.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an IT-Abteilungen, da die Anzahl der Endgeräte, Anwendungen und Zugriffsarten weiter zunimmt. Unternehmen suchen deshalb verstärkt nach standardisierten und zentral verwaltbaren Workplace-Lösungen, um Komplexität zu reduzieren und ihre IT-Teams zu entlasten.

Auch Meetingräume haben sich verändert. Erfolgreiche hybride Zusammenarbeit steht und fällt mit intelligenter Audio- und Videotechnologie. Und selbst die Druckinfrastruktur muss heute flexibel, sicher und nahtlos in digitale Workflows eingebunden sein.

Wird Device-as-a-Service zum strategischen Betriebsmodell?

Wir sehen, dass Device-as-a-Service zunehmend an strategischer Bedeutung gewinnt. Unternehmen wollen ihre Geräteflotten heute nicht mehr nur beschaffen, sondern über den gesamten Lebenszyklus effizient, sicher und nachhaltig steuern. Gleichzeitig stehen viele Unternehmen unter Druck, Investitionen planbarer zu machen und IT-Ressourcen gezielter einzusetzen. Device-as-a-Service hilft dabei, Geräte schneller bereitzustellen, zentral zu verwalten und hybride Arbeitsmodelle effizient zu unterstützen.

Ein wichtiger Hebel ist das intelligente Flottenmanagement. Nicht jede Person braucht die gleiche oder leistungsstärkste Konfiguration. Entscheidend ist, dass das Gerät zur Funktion und zum Arbeitsalltag passt. Das senkt Kosten, vereinfacht die Beschaffung und nutzt Ressourcen gezielter.

Auch das Prinzip, dass neue Mitarbeitende automatisch eine komplett neue Ausrüstung erhalten, verliert an Bedeutung. Stattdessen können Geräte bedarfsgerecht zugewiesen, weiterverwendet oder rechtzeitig ersetzt werden – ohne «Geräteleichen» im Keller.

Digital Workplace 2026

Unternehmen in der Flughafenregion Zürich sollten den digitalen Arbeitsplatz nicht länger als reines IT-Projekt betrachten. Peter Zanoni von HP Schweiz weist darauf hin, dass eine moderne Arbeitsumgebung zunehmend über Produktivität, Arbeitgeberattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit entscheidet.

Entscheidend ist eine klar definierte Workplace-Strategie auf Geschäftsleitungsebene. Dazu gehören die schrittweise Einführung von KI-fähigen PCs und lokal nutzbaren KI-Anwendungen ebenso wie der Wandel vom reaktiven IT-Support hin zu einem proaktiven Experience Management. Unternehmen sollten Probleme nicht erst beheben, wenn sie auftreten, sondern die digitale Nutzererfahrung laufend analysieren und verbessern. Lokale System- und Umsetzungspartner tragen dazu bei, globale Technologien rasch und kontrolliert in die Praxis zu überführen.

Hinzu kommt der Nachhaltigkeitsaspekt: Professionelles Lifecycle-Management ermöglicht längere Nutzungszyklen sowie eine sichere und verantwortungsvolle Wiederverwertung von Geräten.

Welche Rolle spielen lokale Partner wie Klein Computer System AG?

Lokale Partner spielen eine zentrale Rolle, weil die neue Arbeitswelt nicht allein durch Technologie entsteht, sondern durch eine Umsetzung, die zum jeweiligen Kunden passt. Jedes Unternehmen hat andere Anforderungen, bestehende IT-Strukturen und regulatorische Rahmenbedingungen. Lokale Partner kennen diese Realität und können neue Technologien gezielt integrieren.

Gleichzeitig begleiten sie Unternehmen über den gesamten Lebenszyklus hinweg – von der Beratung und Einführung bis zum Betrieb, Support und zur kontinuierlichen Optimierung.

HP liefert dafür die technologische Grundlage: Innovationskraft sowie ein breites Portfolio an Geräten und Plattformen für moderne Arbeitsumgebungen. Lokale Partner sorgen dafür, dass diese Lösungen im Alltag sicher funktionieren, sinnvoll betrieben und von den Mitarbeitenden akzeptiert werden. Für uns ist dieses Zusammenspiel ein wichtiger Erfolgsfaktor. Genau deshalb sind unsere Partner ein integraler Bestandteil unserer Future-of-Work-Strategie.

Wie lassen sich KI-Innovation, Sicherheit und Datensouveränität verbinden?

Unternehmen verbinden KI-Innovation, Sicherheit und Datensouveränität dann erfolgreich, wenn sie KI bewusst

steuern. Entscheidend ist, dass sie definieren, welche Anwendungen echten Mehrwert schaffen, welche Daten dafür genutzt werden dürfen und wo diese Daten verarbeitet werden.

Gerade lokale KI auf dem Gerät eröffnet hier neue Möglichkeiten, da bestimmte KI-Funktionen näher am Arbeitsalltag ausgeführt werden können. Dies reduziert zugleich die Notwendigkeit, sensible Informationen in externe Cloud-Umgebungen zu übertragen.

Wichtig ist ausserdem ein Rahmen, in dem Neues sicher ausprobiert werden kann. Geschützte Pilotumgebungen oder Sandboxes helfen, KI-Anwendungen zu testen, bevor sie breit ausgerollt werden. Ergänzt durch integrierte Sicherheitsfunktionen, zentrale Verwaltung und klare Governance entsteht ein Modell, in dem Innovation und Sicherheit nicht im Widerspruch stehen, sondern sich gegenseitig stärken.

Welche Bedeutung hat Kreislaufwirtschaft im IT-Lifecycle?

Kreislaufwirtschaft verändert zunehmend, wie Unternehmen ihre IT-Infrastruktur planen, beschaffen und betreiben. Unternehmen möchten Ressourcen effizienter nutzen, Elektroschrott reduzieren und gleichzeitig ihre IT-Kosten besser steuern.

Das beginnt bei langlebigem Design und reparierbaren Geräten, geht über Refurbishment-Programme bis hin zu einer verantwortungsvollen Wiederverwertung von Materialien. Gleichzeitig gewinnt auch der effiziente Betrieb der IT an Bedeutung – etwa durch energieoptimierte Geräte, intelligentes Flottenmanagement und eine längere Nutzung bestehender Hardware.

KI steigert die Produktivität, dient aber auch der Effizienzsteigerung. Wie erklären Sie diese Ambivalenz?

KI steigert die Effizienz. Die entscheidende Frage ist jedoch, wofür diese Effizienz genutzt wird. In vielen Unternehmen geht heute viel Produktivität durch repetitive Tätigkeiten, komplexe Prozesse oder technische Reibungsverluste verloren.

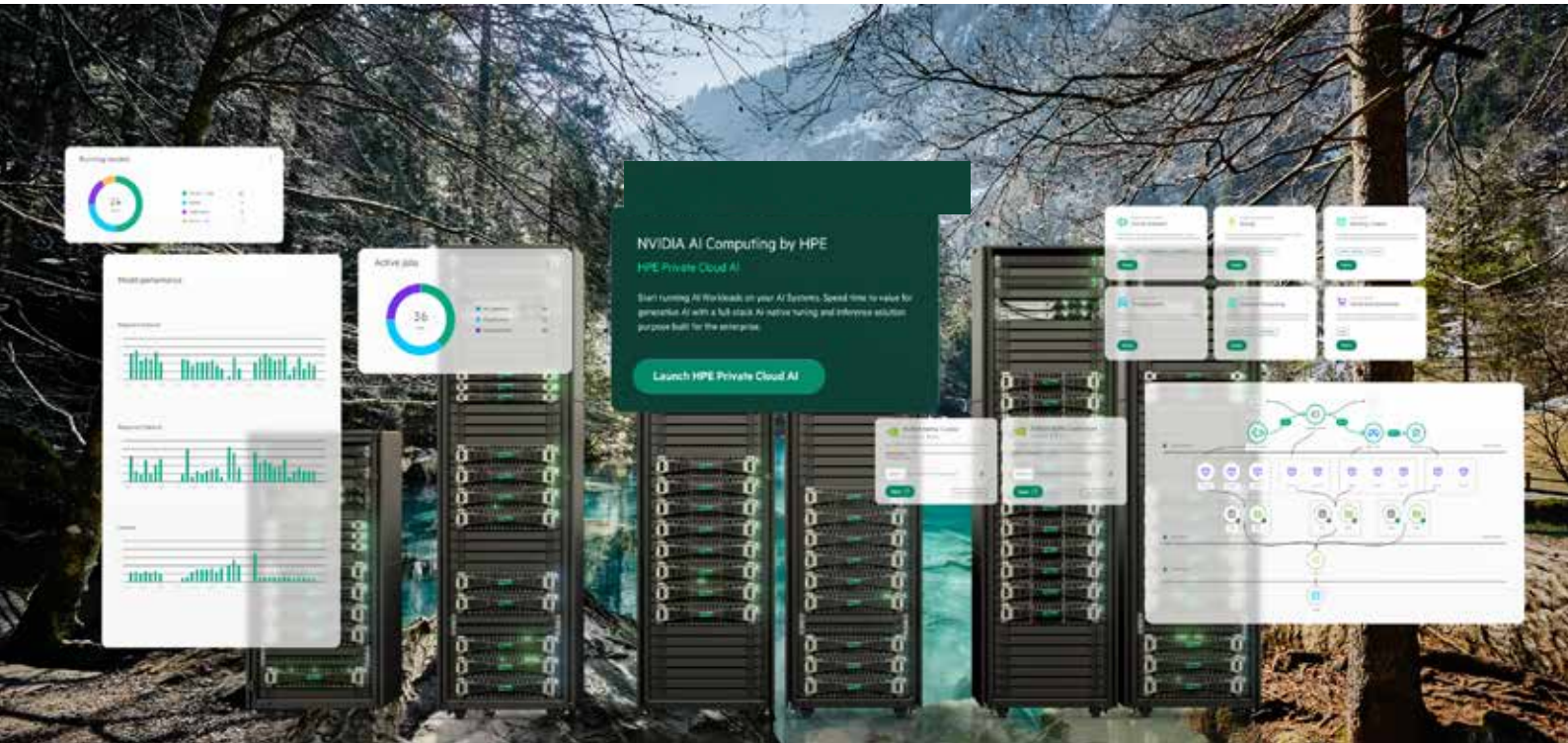
Genau hier setzt KI an: Sie automatisiert Routinen und hilft Teams, sich stärker auf kreative und strategische Aufgaben zu konzentrieren. Gleichzeitig müssen Mitarbeitende verstehen, wie KI genutzt wird und welche Richtlinien gelten. Deshalb sind Transparenz, Sicherheit und klare Governance entscheidend.

Steigende Speicherpreise

Die weltweit steigenden Preise für Speicherkomponenten setzen auch Schweizer Unternehmen unter Druck. Peter Zaroni empfiehlt, nicht abzuwarten, sondern die eigene IT-Landschaft datenbasiert zu analysieren: Welche Geräte werden tatsächlich wie genutzt? Welche Speicherkapazitäten sind wirklich notwendig? Und wo führen historische gewachsene Standardlösungen zu unnötigen Kosten? Zudem sollten Unternehmen die Balance zwischen Cloud und Edge neu bewerten. Zusätzliche Rechenleistung auf den Endgeräten kann helfen, die Abhängigkeit von zentralen Cloud-Ressourcen zu reduzieren.

HPE Private Cloud AI





Beschleunigen Sie Ihren Weg zur **produktiven KI** mit einer **schlüsselfertigen KI-Fabrik**. Basierend auf dem validierten Design der NVIDIA Enterprise AI Factory bietet diese gemeinsam entwickelte, integrierte und vorkonfigurierte Private Cloud den KI- und IT-Teams leistungsstarke Werkzeuge für Innovationen. Gleichzeitig **vereinfacht** sie den Betrieb und hält Ihre **Daten unter Ihrer Kontrolle**.



Wir bringen Künstliche Intelligenz in den Alltag



Klein Computer System AG bringt mit HPE Private Cloud AI eine leistungsstarke, sichere und sofort einsatzbereite KI-Lösung in Ihr Unternehmen. Die Vorteile auf einen Blick:

-  **Sofort einsatzbereit:** Schnelle Implementierung ohne Programmieraufwand
-  **Automatisierung:** KI-basierte Prozesse für schnelle Ergebnisse
-  **Personalisierter Service:** Kundenbetreuung optimieren und Umsatz steigern
-  **Datenschutz und Kontrolle:** Ihre Daten bleiben privat und geschützt

Mit HPE Private Cloud AI erschliessen Sie KI-Potenziale schnell und sicher. Werden Sie zum Vorreiter Ihrer Branche. Weitere Informationen zu HPE Private Cloud AI und AI Workshops: HPE@klein.ch



Saubere Container – sauberes Wohnen!

Advertorial

Eine regelmässige Reinigung und Desinfektion der Abfallcontainer trägt deutlich zur Hygiene an Containerstandplätzen bei, und vorhandene Bakterien können nachweislich vermindert werden. Seit über 40 Jahren übernimmt Contreag in der gesamten Schweiz die professionelle, umweltschonende Container-Reinigung. Dafür sind seit 2023 auch emissionsfreie Fahrzeuge im Einsatz.

Reinigung ohne Chemikalien, aber mit Hochdruck

An Ort und Stelle werden die Container im Inneren des speziell angefertigten Reinigungsfahrzeuges mit Hochdruckdüsen und frischem Brauchwasser gereinigt. Nach der anschliessenden manuellen Aussenreinigung wird jeder Container mit einem biologisch abbaubaren Desinfektionsmittel eingesprüht. Ein wichtiger Schritt, um schädliche Keime in Schach zu halten – diese werden bis zu 95 % reduziert gemäss einer mikrobiologischen Untersuchung.

Der Umwelt zuliebe

Nur ein geschlossener Reinigungskreislauf garantiert eine umweltfreundliche Reinigung. Durch den geschlossenen Reinigungskreislauf, die separaten Frisch- und Schmutzwassertanks sowie der vorschriftsmässigen Entsorgung des Schmutzwassers nach der Reinigung, gelangen keine Giftstoffe in die Gewässer. Ein wichtiger Aspekt für den Schutz unserer Gewässer sowie für die Einhaltung des Schweizer Gewässerschutzgesetz.

Grösste nachhaltige Flotte der Branche

Weil der Umweltschutz bei der Contreag schon seit jeher grossgeschrieben wird, investiert der Branchenpionier in nachhaltig betriebene Fahrzeuge. Durch die sukzessive Umstellung der Fahrzeugflotte auf emissionsfreie



Antriebe trägt die Contreag aktiv zu einer sauberen Zukunft bei und fördert die nachhaltige Mobilität in der Branche. Das Familienunternehmen stellt aktuell mit fünf nachhaltigen Containerreinigungsfahrzeugen sowie einem Lieferfahrzeug die grösste nachhaltige Flotte der Branche. Und bereits für das neue Jahr sind weitere emissionsfreie Fahrzeuge geplant.

Unter Land wie über Land.

Um die Reinigung der Unterflurcontainer kümmert sich die Contreag ebenfalls. Mit einem hochspezialisierten Reinigungsfahrzeug werden jegliche Wertstoffcontainer unter Land und über Land nachhaltig gereinigt. Das Fahrzeug verfügt über eine Wasserhochdruckanlage, eine Abfallpresse sowie eine Vakuum-Sauganlage. Mit diesen Komponenten ist es der Contreag möglich, jegliche Ober- und Unterflurcontainer von innen und aussen nachhaltig zu reinigen, Material aus den Schächten abzusaugen sowie Restmengen an Kehrlicht mitzuführen und fachgerecht zu entsorgen.





**Sie denken an
Wertsteigerung.**

Wir an CO₂-neutrale Energie.

Investitionssicher gelöst

Ihre führende Partnerin für integrale Energielösungen



Einmal einfach sicher

**Mit beem schützt du
dein Unternehmen
einfach vor Cybergefahren**

Entdecke, was du kannst

swisscom.ch/beem

Events im zweiten Quartal 2026

Das zweite Quartal 2026 der FRZ Flughafenregion Zürich stand im Zeichen von Leadership, Resilienz, Künstlicher Intelligenz und Creative Thinking. Die Veranstaltungen boten den Mitgliedern und Partnern praxisnahe Impulse für den beruflichen Alltag.

Mit starkem Rückenwind in die Zukunft: Am 13. April 2026 kamen die Mitglieder der FRZ Flughafenregion Zürich im Radisson Blu Hotel, Zurich Airport, zu ihrer 14. Generalversammlung zusammen. 226 Stimmberechtigte genehmigten alle Traktanden. Den Auftakt machte die Zürcher Regierungsrätin Carmen Walker Späh. Die Keynote hielt Monika Rühl, Vorsitzende der Geschäftsleitung von economiesuisse. Unter dem Titel «Wirtschaftsstandort Schweiz: Wie bleiben wir Champion?» zeigte sie auf, wie die Schweiz ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern kann.

Leadership Lunch mit Thomas Beyeler: Wie gelingt es, auch unter anspruchsvollen Bedingungen ruhig und handlungsfähig zu bleiben? Diese Frage stand am Leadership Lunch vom 5. Mai 2026 mit Thomas Beyeler, CEO von MAF Schweiz, im Zentrum. Als Militär- und MAF-Pilot kennt Beyeler Situationen, in denen Entscheidungen unmittelbare Folgen für Sicherheit und Leben haben. Der Anlass in Zusammenarbeit mit MAF (maf-schweiz.ch) zeigte eindrücklich: Resilienz ist nicht nur persönliche Widerstandskraft, sondern auch eine Voraussetzung für wirksame Führung und verlässliche Teams.

Best Practice – KI im Arbeitsalltag: Am Best-Practice-Anlass vom 6. Mai 2026 stand die konkrete Anwendung von ChatGPT und weiteren KI-Tools im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden erhielten praxisnahe Einblicke in die Möglichkeiten, mit KI effizienter zu recherchieren, Inhalte zu strukturieren, Texte zu entwickeln und administrative Abläufe zu vereinfachen. Wie stark KI einzelne Branchen bereits verändert, zeigte auch der Anlass «KI im Immobilienalltag» mit Mario Facchinetti. Verkaufsunterlagen, Grundrisse, Gebäudeinventarisierungen oder virtuelle 3D-Rundgänge lassen sich mit digitalen Tools schneller erstellen. Die Verantwortung für Qualität, Datenschutz und Plausibilitätskontrolle bleibt jedoch beim Menschen.

Kreativität als Wettbewerbsvorteil: Einen besonderen Akzent setzte das FRZ Community-Event «Creative Thinking» Ende März. Dennis Lueck zeigte in seiner Keynote, weshalb Kreativität gerade in Zeiten technologischer Veränderungen entscheidend bleibt: Aufmerksamkeit allein genügt nicht. Erst Relevanz schafft Resonanz und nachhaltige Wirkung. Gemeinsam mit Pascal Sollberger und Niklas Etzel diskutierte Lueck im von Lukas A. Herzog moderierten Panel, wie Unternehmen kreative Prozesse fördern und neue Technologien gezielt nutzen können. Die zentrale Erkenntnis des Abends brachte Dennis Lueck prägnant auf den Punkt: «Kreativität ist ein deutlicher Wettbewerbsvorteil.»

Werte im Alltag leben – Leadership Lunch mit Ricardo Schödler: Wie sich Spitzenleistung und Menschlichkeit verbinden lassen, zeigte Ricardo Schödler, Sportchef der EHC Kloten Sport AG, an einem weiteren Leadership Lunch am 21. Mai 2026. Respekt, Disziplin und Vertrauen dürfen nicht nur abstrakte Begriffe sein. Sie zeigen sich im täglichen Umgang und besonders dann, wenn nicht alles wie geplant läuft.

Klare Prioritäten in stürmischen Zeiten: Wie bleibt eine Airline in geopolitisch unsicheren Zeiten wettbewerbsfähig? Diese Frage stand im Zentrum des ausgebuchten CEO Lunch der ZRH Community und der FRZ Flughafenregion Zürich mit Jens Fehlinger, CEO von SWISS.



Gruppenbild (von links): André Ingold (Präsident der FRZ und der Stadt Dübendorf), Stefan Feldmann (Head The Circle at Airport Zurich), SWISS-CEO Jens Fehlinger, FRZ-CEO Rahel Kindermann Leuthard und Moderator Matthias Ackeret (Persönlich Verlags AG).

Aufbruch an der Husacherstrasse: Das Andiamo im Wandel

Advertorial



Das Gebäude an der Husacherstrasse in Wallisellen war lange auf einen einzigen Nutzer ausgerichtet. Seit dem Auszug des Einzelmieters wurde nun ein neuer Ansatz verfolgt: mehrere Mieter, unterschiedliche Flächengrößen, gemeinsame Infrastruktur. Was dahintersteckt, lässt sich vor Ort gut ablesen.

Der markante Glaskubus an der Husacherstrasse fällt auf, bevor man das Gebäude überhaupt betritt. Er ist nicht nur ein gestalterisches Merkmal, sondern auch ein Hinweis auf das Raumkonzept dahinter: viel Tageslicht, offene Verbindungen zwischen den Etagen und eine Erdgeschosszone, die zum Aufenthalt einlädt.

Ursprünglich für einen Einzelnutzer gebaut, wurde das Haus in den vergangenen Jahren schrittweise umstrukturiert. Heute sind mehrere Unternehmen verschiedener Branchen und Grössen eingemietet. Die Transformation vom Single-

zum Multi-Tenant-Betrieb erforderte Anpassungen an der Infrastruktur und am Grundriss, brachte aber auch neue Möglichkeiten mit sich.

Flexible Flächen für unterschiedliche Bedürfnisse

Das Glasatrium im Innern verbindet die Gebäudeteile und sorgt für natürliche Helligkeit in den angrenzenden Büros. Die Flächen selbst lassen sich unterschiedlich einteilen: von rund 200 bis zu rund 5'500 Quadratmetern, je nach Bedarf als Einzelbüros, offene Arbeitsflächen oder eine Kombination davon. Wer möchte, übernimmt einen bestehenden Ausbau und kann kurzfristig einziehen.

Für Unternehmen, die wachsen oder sich verkleinern, ist die Flächenvielfalt im Haus ein praktischer Vorteil: Veränderungen lassen sich intern auffangen, ohne dass ein Umzug nötig wird. Ob sich das in jedem Fall realisieren lässt, hängt von der jeweiligen Belegungssituation ab.

Energetische Erneuerung mit Erdsonde und Photovoltaik

Im Zuge der Neuausrichtung wurden auch die haustechnischen Anlagen erneuert. Auf dem sanierten Dach wurde eine Photovoltaikanlage installiert, die Strom für den Eigenbedarf produziert. Für die Klimatisierung sorgt eine Erdsondenpumpe mit Freecooling-Funktion: Im Sommer wird die Kühle des Untergrunds genutzt, um die Raumtemperatur zu regulieren, ohne auf herkömmliche Klimaanlagen angewiesen zu sein. Kühlung kann bei Bedarf in jeder Mietfläche zur Verfügung gestellt werden.

Das Ingenieurbüro Elprom, das die Elektroplanung des Gebäudes als Fachplaner begleitet hatte, entschied sich anschliessend selbst für einen Mietvertrag im Haus. Laut eigener Aussage war es gerade die technische Ausführung, die den Ausschlag gab.

Ein Haus, viele Synergien

Im Erdgeschoss befindet sich eine Cafeteria mit Felfel-Automaten und Kaffeemaschine sowie eine Begegnungszone, die von allen Mietern genutzt werden kann. Das begrünte Atrium bietet zusätzliche Sitzgelegenheiten und ruhigere Ecken für kleinere Besprechungen ausserhalb der Büros. Ob und wie intensiv die verschiedenen Mieter diese Bereiche gemeinsam nutzen, bleibt dem Zufall und dem Alltag überlassen.

Die Tiefgarage verfügt über eine grosse Anzahl an Einstellplätzen, darunter Stellplätze mit E-Ladestationen. Ab einer Mietfläche von 40 Quadratmetern ist ein Parkplatz im Mietangebot eingeschlossen. Duschen und Sitzungszimmer sind als Ergänzung der Infrastruktur geplant.

Gut erreichbar zwischen Stadt und Flughafen

Der Standort in Wallisellen liegt in unmittelbarer Nähe zum Autobahnanschluss und ist mit der Glattalbahn (Station «Glatt», sechs Minuten zu Fuss) sowie dem Bus erreichbar. Der Bahnhof Wallisellen ist 13 Minuten zu Fuss entfernt. Mit dem Zug erreicht man den Flughafen Zürich-Kloten in sieben Minuten und den Zürcher Hauptbahnhof in rund 15 Minuten. Das Einkaufszentrum Glatt liegt ebenfalls in Gehdistanz.

Büroflächen sind je nach Lage innerhalb der Liegenschaft ab CHF 180/m²/a netto im Rohbau erhältlich, per sofort oder nach Vereinbarung. Factsheets, Grundrisse und Kontaktangaben zur Vermietung finden sich unter andiamo-wallisellen.ch.



↘
«Als Fachplaner haben wir das Gebäude technisch durchleuchtet und waren von der Anlage so überzeugt, dass wir gleich selbst einzogen.»

Hilton Zurich Airport – Zeit für neue Perspektiven

Das Hilton Zurich Airport tritt Anfang 2026 in eine neue Ära ein: Frisch renoviert und mit einem neuen General Manager an der Spitze präsentiert sich das Hotel in Opfikon als moderner Mikrokosmos. Wo Airline Crews auf Eishockey-Nationalteams und lokale Wirtschaftsführer treffen, verschmelzen globale Mobilität und regionale Verankerung zu einer einzigartigen Hotelgeschichte, die weit über einen blossen Flughafen-Zwischenstopp hinausgeht.

Wer im Hilton Zurich Airport ankommt, erlebt zunächst eine architektonische Überraschung. Man fährt einen kleinen Hügel hinauf, parkiert das Auto, betritt durch die gläsernen Schiebetüren die Lobby – und befindet sich nicht etwa im Erdgeschoss, sondern direkt im vierten Stock. Diese ungewöhnliche Topografie verleiht dem Haus an der Hohenbühlstrasse 10 in Opfikon eine eigene, erhabene Perspektive über das dichte Netz aus Autobahn und Pisten.



«Mehr als ein Zwischenstopp – das Hilton Zurich Airport als Tor zur Flughafenregion.»

Seit Jahrzehnten ist das Haus weit mehr als ein klassisches Übernachtungshotel für frühe Abflüge. Es ist eine funktionierende Infrastruktur, ein Ort internationaler Konferenzen und ein Scharnier zwischen der globalen Reisewelt und der regionalen Wirtschaft. Täglich rollen hier die Koffer der Airline Crews, die seit vielen Jahren im Haus logieren, über den Boden der Lobby. Hochrangige Gäste wie der Dalai Lama schritten bereits mehrfach durch diese Flure, und während der Eishockey-Weltmeisterschaft im Mai 2026 verwandelte sich das Hotel gar in ein temporäres Basislager für gleich vier Nationalteams, darunter die triumphierende finnische Delegation.

2026 – Licht, Weitsicht und eine neue Handschrift:

Anfang 2026 hat das Hilton Zurich Airport eine umfassende Neugestaltung abgeschlossen. Grosse Teile der Fensterfronten wurden ersetzt. Die 25 komplett erneuerten Veranstaltungsräume mit modernster Technik bilden das Rückgrat für das anspruchsvolle Business-Publikum.



«Das Hilton als lebendiger Ort der Begegnung, der Verhandlungen und der Netzwerke.»

Besonders spürbar ist der Wandel jedoch im

Empfangsbereich, in der exklusiven Executive Lounge und im kulinarischen Herzen des Hauses: dem Restaurant Horizon10. Der Name ist eine charmante Hommage an die Hausnummer und die nahegelegene Start- und Landebahn. Das Restaurant besticht durch seinen 180-Grad-Panoramablick auf die startenden Maschinen und bei gutem Wetter bis zu den Alpen. Auch auf dem Teller weht ein frischer Wind: Die überarbeitete Speisekarte verbindet internationale Klassiker mit moderner Raffinesse. Ein sympathisches Detail für externe Gäste: Wer zum Lunch oder Dinner im Horizon10 einkehrt, dem werden die Gebühren für die über 200 hauseigenen Parkplätze erlassen.

Die Konferenzmaschine mit langem Gedächtnis: Die eigentliche Bedeutung entfaltet das Hilton Zurich Airport jedoch abseits der Zimmer und Suiten. Es ist eine etablierte Konferenzadresse mit internationalem Takt. Für die Fédération Internationale de Ski (FIS) ist das Haus seit Jahren gesetzt; alljährlich finden hier grosse Meetings statt. Auch im Healthcare- und Life-Sciences-Bereich ist das Hotel eine bevorzugte Bühne für Fachkongresse.



In neuem Glanz: 25 Veranstaltungsräume sind erneuert worden (oben). Restaurant Horizon10: Genuss mit Weitblick – mit direktem Blick auf die Abflugschneise und bei guter Sicht bis zu den Alpen (oben rechts).

Homebase der FRZ: Gleichzeitig ist das Haus tief im regionalen Wirtschaftsraum verwurzelt. Die «FRZ Flughafenregion Zürich – Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung» hat ihre Büroräumlichkeiten seit acht Jahren im fünften Stock des Hotels. Entsprechend ist das Hilton nicht nur Kulisse, sondern lebendige Plattform für die Best Practices Workshops, Seminare und Business-Lunches der FRZ. Internationale Diplomatie und regionale Standortentwicklung finden hier buchstäblich unter einem Dach statt.

Führungswechsel in einer Phase des Aufbruchs: In diese Phase der baulichen Erneuerung fällt auch ein personeller Wechsel. Im März 2026 hat Stefan Winistörfel als neuer dynamischer General Manager die Leitung des Hauses übernommen. Er löst den gebürtigen Franzosen Patrick Bonnaure ab, der das Hotel und seine rund 130 Mitarbeitenden seit August 2015 mit ruhiger Hand durch ein dynamisches Jahrzehnt geführt hatte. Winistörfel übernimmt das Steuer zu einem perfekten Zeitpunkt: Das Haus ist frisch renoviert und bereit für die Ansprüche der kommenden Jahre.



Das Management Team des Hilton Zurich Airport in Opfikon: Stefan Winistörfel, General Manager (rechts), und Heinz Büchel, CFO (links).

Ein Klassiker mit neuer Gegenwart: Als der erste Flügel des Hotels Anfang der 1970er-Jahre – nur wenige Jahre nach dem Bau der Autobahnschleife in Opfikon – eröffnet wurde, war es eines der ersten internationalen Kettenhotels in Flughafennähe. 1976 folgte der zweite Flügel. Heute ist das Haus in Opfikon Teil eines globalen Netzwerks: Hilton umfasst mittlerweile mehr als 9'200 Häuser in 144 Ländern.



Stefan Winistörfel, General Manager: «Wir investieren gezielt in Qualität, Aufenthaltskomfort und in eine zeitgemässe Infrastruktur für Gäste, Events und Konferenzen. Unser Anspruch ist es, ein Haus zu sein, das internationale Reisende ebenso überzeugt wie Unternehmen und Organisationen aus der Region.»

Heinz Büchel, CFO: «Die Modernisierung ist nicht nur ein bauliches Upgrade, sondern eine Investition in die langfristige Positionierung des Hilton Zurich Airport.»

Das Commercial Team des Hilton Zurich Airport: Teil von rund 130 Mitarbeitenden.



Zwischen Wohnraummangel und Vorsorge: Die neue Realität des Schweizer Immobilienmarkts

Der Schweizer Immobilienmarkt betrifft uns täglich und ist mehr als nur ein Dauerthema in den Medien. Hohe Preise, knapper Wohnraum und politische Diskussionen über Mieten und Verdichtung prägen die öffentliche Debatte. Weniger bekannt ist jedoch: Die Entwicklung des Immobilienmarkts betrifft nicht nur Eigentümerinnen und Mieter, sondern auch unsere Altersvorsorge.

Warum Immobilien weiterhin gefragt sind

In wirtschaftlich unsicheren Zeiten gilt die Schweiz als Stabilitätsanker. Davon profitieren auch Immobilien. Für Pensionskassen, Versicherungen und andere langfristig orientierte Investoren bieten sie verlässliche Erträge und eine hohe Werthaltigkeit. Entsprechend bleibt die Nachfrage nach Schweizer Immobilien hoch.

Wohnraummangel hat mehr als eine Ursache

Oft wird die Wohnungsnot ausschliesslich mit der Zuwanderung erklärt. Tatsächlich spielen jedoch weitere Faktoren eine wichtige Rolle. Die Menschen leben heute auf mehr Wohnfläche als früher, gleichzeitig werden die Haushalte kleiner. Der Anteil an Einpersonenhaushalten steigt, und viele ältere Menschen bleiben länger in grossen Wohnungen. Das führt dazu, dass die Nachfrage nach Wohnraum kontinuierlich wächst – selbst dann, wenn die Bevölkerungsentwicklung weniger stark ausfällt. Der Wohnraummangel ist deshalb nicht nur ein Zuwanderungs-, sondern auch ein Wohlstands- und Demografie-Thema.

Pensionskassen prägen den Markt zunehmend

In den vergangenen Jahren hat sich die Eigentümerstruktur auf dem Schweizer Immobilienmarkt verändert. Immer mehr Wohnliegenschaften befinden sich heute im Besitz von Anlagestiftungen, Pensionskassen, Versicherungen und Immobiliengesellschaften.

Diese Investoren denken langfristig und verfügen über die finanziellen Mittel, um Sanierungen, Modernisierungen und Neubauten umzusetzen. Gleichzeitig müssen sie regulatorische Vorgaben erfüllen und wirtschaftlich handeln. Investitionsentscheide werden deshalb zunehmend nach klaren Rendite- und Risikokriterien getroffen.

Wenn Regulierung Investitionen bremst

Regulierung ist wichtig und schafft klare Rahmenbedingungen. Problematisch wird es dort, wo Unsicherheit entsteht, Investitionen erschwert werden oder in die Entscheidungsfreiheit der Eigentümer eingegriffen wird.

Lange Bewilligungsverfahren, komplexe Vorschriften oder zusätzliche Auflagen können dazu führen, dass Sanierungen und

Neubauprojekte sich nicht mehr finanziell rechnen und dadurch verschoben oder gar nicht realisiert werden. Die Folge: Es entstehen weniger Wohnungen, obwohl die Nachfrage hoch bleibt.

Damit zeigt sich ein bekanntes wirtschaftliches Prinzip. Wenn das Angebot langsamer wächst als die Nachfrage, steigen die Preise. Gut gemeinte Eingriffe können deshalb unbeabsichtigt genau jene Knappheit verstärken, die sie eigentlich bekämpfen wollen.

Was das mit unseren Renten zu tun hat

Der Zusammenhang zwischen Immobilienmarkt und Altersvorsorge wird oft unterschätzt. Pensionskassen investieren einen bedeutenden Teil ihrer Vermögen in Immobilien. Die daraus erzielten Erträge leisten einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung unserer Renten.

Sinken die Ertragsaussichten von Immobilien durch regula-

torische Eingriffe oder fehlende Investitionsanreize, kann dies langfristig auch die Bewertungen und Renditen beeinflussen. Für Pensionskassen bedeutet das geringere Ertragschancen – und damit potenziell weniger Spielraum bei der Verzinsung von Altersguthaben.

Ein ausgewogener Weg ist entscheidend

Die Schweiz braucht ausreichend Wohnraum, eine nachhaltige Entwicklung ihrer Städte und Gemeinden sowie eine stabile Altersvorsorge. Diese Ziele stehen nicht im Widerspruch zueinander – sie müssen jedoch gemeinsam gedacht werden.

Dafür braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, die Investitionen ermöglichen, Neubauten fördern und gleichzeitig die Interessen von Mieterinnen, Eigentümern und Vorsorgeeinrichtungen berücksichtigen.

Denn letztlich sind viele von uns beides: Mieterinnen und Mieter von heute – und Rentnerinnen und Rentner von morgen.



Immobilienberatung:

Orientierung in einem anspruchsvollen Markt

Der Schweizer Immobilienmarkt befindet sich im Wandel. Höhere regulatorische Anforderungen, veränderte Finanzierungsbedingungen und steigende Qualitätsansprüche stellen Eigentümer, Investorinnen und Unternehmen vor neue Herausforderungen.

BDO begleitet Sie über den gesamten Lebenszyklus Ihrer Immobilien – von der strategischen Beratung und Bewertung über die Bewirtschaftung bis zur Vermarktung. Dank unseres interdisziplinären Ansatzes verbinden wir Marktkenntnis, steuerliche und regulatorische Expertise sowie den Zugang zu nationalen und internationalen Finanzierungslösungen.

Unsere Leistungen auf einen Blick:

- ▶ Anlage-, Portfolio- und Objektstrategien
- ▶ Analyse von Entwicklungs- und Wertsteigerungspotenzialen
- ▶ Steueroptimierte Sanierungs- und Unterhaltsplanung
- ▶ Bauherrenbegleitung und Bautreuhand
- ▶ Unterstützung bei Kauf-, Verkaufs- und Investitionsentscheidungen

Mit regionaler Verankerung in Zürich, aber auch in Aarau, Luzern und Solothurn, entwickeln wir für Sie nachhaltige Lösungen mit langfristigem Mehrwert schweizweit und zusammen mit BDO Global auch international.

www.bdo.ch/immobilien

Die unsichtbare Infrastruktur des Erfolgs

Advertorial

Die Flughafenregion Zürich gehört zu den dynamischsten Wirtschaftsräumen der Schweiz. Internationale Verkehrsachsen, hohe Standortqualität und starke Unternehmensnetzwerke treffen auf steigenden Flächendruck und wachsende Anforderungen an Industrie- und Logistikstandorte. Unternehmen stehen zunehmend vor der Frage, wie sich Prozesse, Infrastruktur und Wachstum langfristig miteinander vereinbaren lassen.

Genau an diesem Punkt beginnen viele Projekte der W+P Weber und Partner AG. Nicht beim Architektorentwurf. Nicht bei der Fassade. Sondern dort, wo Waren bewegt, Prozesse gesteuert und tägliche Abläufe organisiert werden. Oft sind es nicht die Gebäude selbst, die Unternehmen an ihre Grenzen bringen, sondern ineffiziente Abläufe, fehlende Lagerflächen oder gewachsene Produktionsprozesse, die mit heutigen Anforderungen nicht mehr Schritt halten.

Andreas Pazeller, verantwortlich für Akquisition & Projektentwicklung bei der W+P AG, kennt diese Entwicklung. Mit ihrer Niederlassung in Zürich begleitet die W+P AG seit 25 Jahren Unternehmen direkt im wirtschaftlichen Umfeld der Flughafenregion – von hochautomatisierten Logistiklösungen bis zu komplexen Produktions- und Infrastrukturprojekten. Produktionsprozesse verändern sich, Automatisierung nimmt zu und Industrieflächen werden knapper. «Ein erfolgreicher Industriebau beginnt heute nicht beim Gebäude, sondern bei den Abläufen eines Unternehmens», sagt Pazeller. Erst wenn Prozesse, Warenflüsse und zukünftige Anforderungen verstanden seien, könne daraus eine funktionierende Infrastruktur entstehen.

Die Aussage passt zur Philosophie von W+P: «Form follows function». Gebäude entstehen nicht von aussen nach innen, sondern von innen aus den betrieblichen Anforderungen heraus. Architektur wird damit zum Resultat funktionierender Prozesse. Gerade in der Flughafenregion Zürich zeigt sich, wie stark diese Entwicklung an Dynamik gewinnt. Infrastruktur wird zunehmend zum strategischen Wettbewerbsfaktor.

Hochautomatisierte Logistik als Wettbewerbsfaktor

Wie stark sich Logistikstandorte verändert haben, zeigt das nationale Verteilzentrum von Coop in Schafisheim, dessen Erweiterungsbau inklusive Optimierung des Bestands unter laufendem Betrieb von W+P als Generalplaner begleitet wird. Intelligente Warenflüsse und Strukturen sorgen für effiziente und präzise Abläufe.

Pazeller beschreibt solche Projekte nicht primär als Bauaufgaben. Vielmehr gehe es darum, Prozesse langfristig belastbar und skalierbar zu gestalten. Unternehmen investierten heute nicht einfach in Gebäude, sondern in ihre zukünftige Wettbewerbsfähigkeit.

Ähnliche Anforderungen zeigen sich auch bei weiteren Coop-Projekten. Moderne Verteilzentren müssen heute deutlich flexibler funktionieren als noch vor wenigen Jahren. Lieferketten verändern sich laufend, Sortimentstiefen nehmen zu und gleichzeitig steigen die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.



Bestehende Standorte intelligent weiterentwickeln

Dass dabei nicht immer komplette Neubauten entstehen müssen, zeigt das Beispiel der ZWZ AG in Regensdorf. Für die Industriewäscherei begleitete die W+P AG bereits den Neubau des heutigen Standorts und aktuell auch dessen Erweiterung.

Wer die Prozesse in solchen Betrieben betrachtet, versteht schnell, weshalb klassische Architektur allein längst nicht mehr ausreicht. Wäschelogsitik, Hygieneanforderungen, automatisierte Fördertechnik und industrielle Betriebsabläufe greifen permanent ineinander.

Pazeller spricht davon, dass viele Unternehmen heute auf Flächen arbeiten, die ursprünglich nie für ihre aktuellen Anforderungen ausgelegt waren. Deshalb gewinne die Weiterentwicklung bestehender Standorte an Bedeutung. Gerade in wirtschaftlich starken Regionen wie rund um den Flughafen Zürich seien verfügbare Industrieflächen längst zum Engpass geworden.

Warum moderne Industrieplanung interdisziplinär funktioniert

Wie unterschiedlich die Anforderungen moderner Standorte ausfallen können, zeigt die Erweiterung des Standorts FFB in Volketswil (ehemals JOWA AG) – ein weiteres Projekt der W+P AG. Dort standen Produktions-, Betriebs- und Logistikprozesse im Zentrum der Planung. Gleichzeitig mussten hohe Anforderungen an Hygiene und Effizienz erfüllt werden.

Gerade die Lebensmittelproduktion verlangt hochpräzise Abläufe. Warenflüsse, Temperaturzonen und Produktionsschritte müssen exakt aufeinander abgestimmt sein. Fehler oder unnötige Schnittstellen gefährden Betriebsabläufe.

Erneut betont Pazeller, dass moderne Industrieplanung weit vor der eigentlichen Bauplanung beginnt. Zunächst gehe es darum, Prozesse vollständig zu verstehen und vom Ist-Prozess einen Soll-Prozess abzuleiten. Erst daraus entstehe ein funktionierendes Gesamtkonzept.

Zunehmend wichtig werde dabei auch die Integration neuer Technologien. Automatisierte Lager- und Fördersysteme, datenbasierte Prozessoptimierungen und digitale Schnittstellen prägen moderne Industrie- und Logistikstandorte immer stärker. Gebäude müssten so entwickelt werden, dass sie zukünftige Anforderungen aufnehmen können. Im Rahmen einer Masterplanung werde häufig weitergedacht als das aktuelle Bedürfnis verlangt. Flexibilität und Skalierbarkeit spielen dabei eine zentrale Rolle.

«Unternehmen investieren heute nicht einfach in Gebäude, sondern in ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit», sagt Pazeller. «Deshalb müssen Infrastruktur, Prozesse und Technologien frühzeitig gemeinsam gedacht werden.»

Nachhaltigkeit beginnt bei den Abläufen und einer sinnvollen Struktur

Parallel dazu wächst die Bedeutung nachhaltiger Betriebskonzepte. Ein grosser Hebel liegt oft in intelligent geplanten Prozessen, reduzierten Wegen und effizienteren Abläufen. Eine gut gewählte Gebäudestruktur schont Ressourcen und ermöglicht spätere Veränderungen.

Pazeller formuliert es pragmatisch: Nachhaltigkeit entsteht dort, wo Prozesse funktionieren, Ressourcen effizient genutzt und Flexibilität sichergestellt werden. Genau deshalb sind im Industriebau Betriebsplanung, Logistikengineering und Architektur heute nicht mehr voneinander zu trennen.






**LOSINGER
MARAZZI**

BUILDING FOR LIFE

WYMED AG

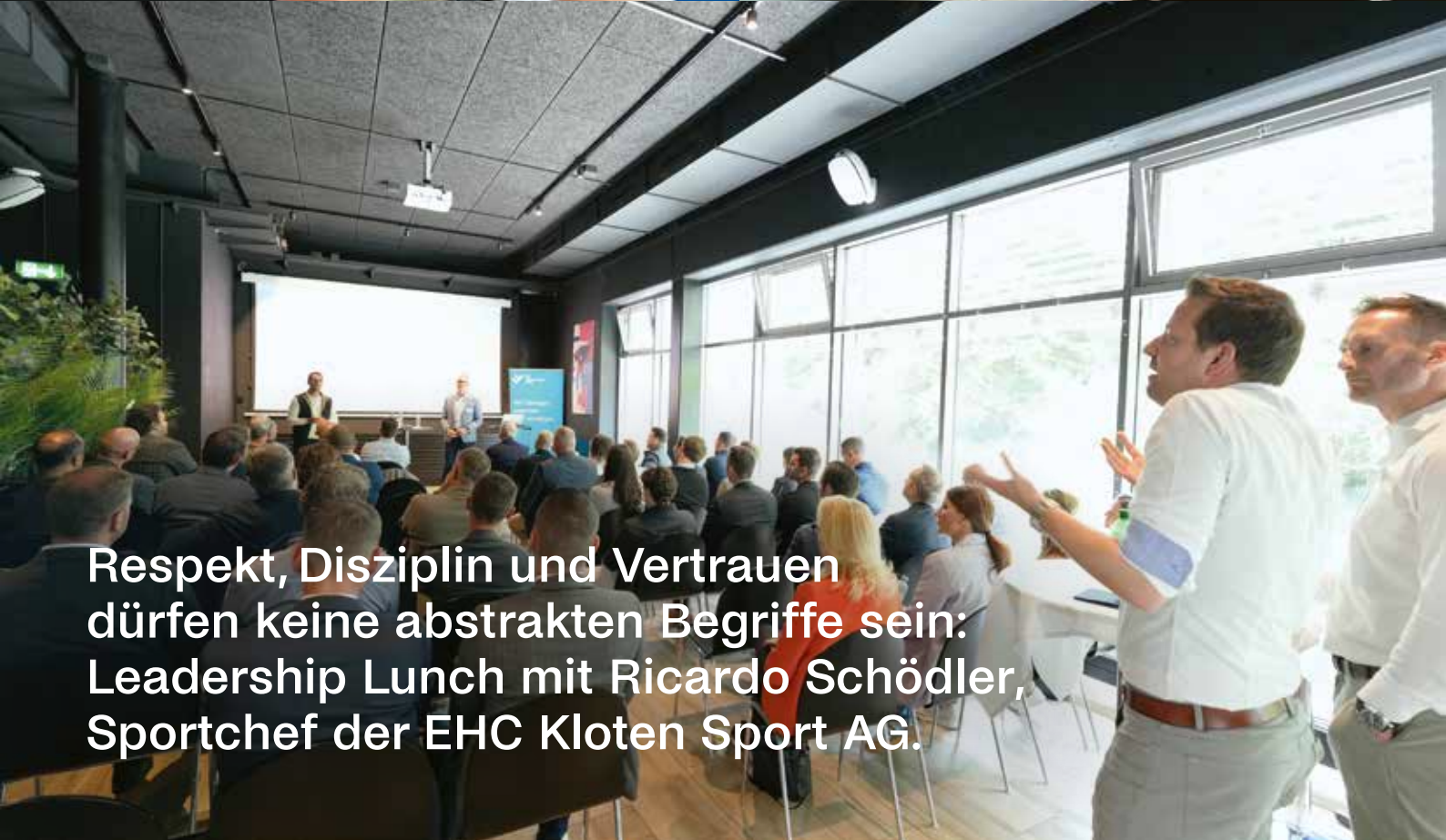
**Embrach,
Zürich**



Als Pionierin des Schweizer Bauwesens zeichnet sich Losinger Marazzi seit über einem Jahrhundert durch ihre Innovationsfähigkeit aus. Von der ersten Idee eines Projekts bis hin zum Betrieb eines Gebäudes entwickelt unser Unternehmen nachhaltige Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Immobilie.

Gemeinsam mit der Wymed AG entwickelte und realisierte Losinger Marazzi eine hochmoderne Fertigungshalle mit angrenzendem Bürotrakt in Embrach (ZH). Wir unterstützen lokale KMU's mit dem Ziel, moderne und nachhaltige Gebäude zu entwickeln und zu realisieren. Sei es für die Suche eines neuen Standorts, eine Projektentwicklung oder eine Finanzierungslösung – wir begleiten sie durch den gesamten Prozess. Dadurch leisten wir einen aktiven Beitrag zur Stärkung der Zukunft der Schweizer Industrie und ermöglichen den Nutzern effizientere und leistungsfähigere Betriebsstrukturen.





Respekt, Disziplin und Vertrauen dürfen keine abstrakten Begriffe sein: Leadership Lunch mit Ricardo Schödler, Sportchef der EHC Kloten Sport AG.



93 Gäste genossen gute Gespräche und feines Essen im modernen Restaurant Tschadun beim Hotel Allegra Lodge in Kloten.

Startklar für die Gebäudesanierung

Wir garantieren eine sichere Punktlandung mit unseren Handwerksleistungen rund um die Sanierung Ihres Gebäudes.

Mit unseren Angeboten von A bis Z steuern wir Ihr Sanierungsprojekt sicher ans Ziel. Von Maler- und Gipserarbeiten bis hin zu Maurer- und Bodenbelagsarbeiten sorgen wir für saubere Ergebnisse – innen wie aussen.

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.

Handwerk am Bau



Max Schweizer AG

0848 321 321

info@schweizerag.com • schweizerag.com

Zürich • Winterthur • Bülach • Thalwil





Gemeinsam unterwegs für eine starke Flughafenregion: 226 Stimmberechtigte und 31 weitere Gäste nahmen am 13. April an der FRZ-Generalversammlung teil.



Neue Impulse für die nächste Generation: Der NXTwork-Event der FRZ Flughafenregion Zürich im The Circle Flughafen Zürich.





Luft/Wasser-Wärmepumpe

VITOCAL 250-A PRO

Für grosse Ein- und Mehrfamilienhäuser
sowie gewerbliche Anwendungen

Die kompakte Vitocal 250-A PRO Luft/Wasser-Wärmepumpe heizt, kühlt und erzeugt Warmwasser. Dafür nutzt die schallgedämmte Ausseneinheit leise und effizient die Aussenluft als Wärmequelle. Ein Scroll-Verdichter mit stufenloser Leistungsanpassung und elektronische Expansionsventile sorgen für Vorlauftemperaturen von bis zu 70 °C. Durch eine optionale Kaskadierung ist Vitocal 250-A PRO eine Heiz- und Kühllösung, die auf individuelle Projektanforderungen abgestimmt werden kann.

Weitere Informationen über die
Vitocal 250-A Pro einfach über
den QR-Code zur Produktwebsite





WB | Lunch&Learn.

EINLADUNG: OFFICE DESIGN CASE STUDIES & WORKLIFE TOUR.

Nichts ist langweiliger als Theorie.

Erleben Sie anhand drei ausgewählter Office Design Case Studies, wie moderne Arbeitswelten geplant und erfolgreich umgesetzt werden. Wir geben praxisnahe Einblicke in New Work, hybride Arbeitsweisen und die zukunftsfähige Bürogestaltung.

Bei der anschließenden **WorkLife Tour** entdecken Sie inspirierende Raum- und Arbeitsplatzkonzepte auf 2500 m².

**DATEN &
ANMELDUNG**



Love how you work.® **WSA**



**Eine harmonische Symbiose aus Eleganz
und Ästhetik, vereint mit kompromissloser
Ergonomie und funktionaler Exzellenz.**



Blum & Grob & Sie

RECHTSANWÄLTE

Sie wollen ein solides
rechtliches Fundament
für Ihre Immobilie?

Unsere Lösungen
für Sie haben Hand
und Fuss.



Näher dran für eine bessere Beratung.

blumgrob.ch



Ihr Partner für Print
und Smart Workplace

Wir begleiten und beraten Sie bei allen Themen rund um Dokumente und deren digitale Prozesse.

Konzentrieren Sie sich auf Ihr Kerngeschäft, den Rest machen wir: Drucken, Kopieren, Scannen und Tonernachschub. Damit «es läuft», kümmern sich unsere Servicetechniker mit kurzen Wegen und schnellen Einsatzzeiten um die volle Bereitschaft der Geräte.

Bleiben Sie flexibel und sicher: Wir haben die richtigen und zugeschnittenen Lösungen. Das Drucken von überall, Scannen ins Archiv oder in die Cloud, effizient und sicher, ist unser tägliches Geschäft. Wir verstehen Sie in jeder Ausgangslage und begleiten Sie in der Welt der Dokumente.

Und falls Sie als ICT-Unternehmen bei Ihren Kunden Hilfe bei der Betreuung der Arbeitsplätze oder für Rollouts und IMAC-Leistungen brauchen – wir sind als Partner im Smart Workplace für Sie da.

Jahrespartner

Platinpartner

Klein
we manage your IT

THE HALL

WSA


PUBLICIS
GROUPE

EqualVoice 
UNITED

verity

Official Partner


ALPINE

HPE

MIGROS BANK

 OPERA
www.opera-ag.ch

PORSCHE
Porsche Zentrum Winterthur


randstad

SWICA

 swisscom

VARSCHER
DIGITAL EXPERTS

Goldpartner



Medienpartner



Jahrespartnerschaften





Next Gen Business: AI-Power HP EliteBook X Flip G1i

Das neue HP EliteBook X Flip G1i ist der Inbegriff moderner Business-Performance: ultraschlank, extrem leistungsstark und ausgestattet mit lokal laufenden KI-Funktionen. Es richtet sich an anspruchsvolle Profis, die auf Copilot+, höchste Sicherheitsstandards und maximale Mobilität setzen. Multi-Touch-Bedienung ist gewährleistet.

Die neue Dimension der Produktivität:

- **Windows Copilot+** liefert intelligente Unterstützung in Echtzeit.
- **HP AI Companion** optimiert Energie, Leistung und persönliche Workflows automatisch.
- **Poly Camera Pro** sorgt für perfekte Videokonferenzen mit Auto-Framing, Blickkontakt-Korrektur, KI-Hintergrund und individuellem Videorahmen.
- **Display:** 14" (36 cm) WUXGA Touch (1920x1200), 800 Nits, HP Sure View
- **RAM:** 32 GB LPDDR5x
- **SSD:** 512 GB PCIe NVMe
- **Grafik:** Intel® Arc™ Graphics
- **Konnektivität:** Wi-Fi 7, Thunderbolt™ 4, HDMI 2.1, NFC
- **Audio/Video:** Quad-Speaker von Poly Studio, 5MP AI-IR-Kamera mit Privacy Shutter
- **Akku:** 6-Zellen Li-Ion, 50% Ladung in 30 Minuten
- **Sicherheit auf höchstem Niveau** mit HP Wolf Pro Security

Mit nur 1,4 kg Gewicht und einem robusten Aluminium-Gehäuse ist das EliteBook X Flip G1i der ideale Begleiter für Business-Profis.

Lass dich von Klein Computer System AG beraten.
Kontakt: HP@klein.ch

SICHERHEIT IST KEINE GLÜCKSSACHE, SONDERN ERFAHRUNG.

Seit 20 Jahren der
verlässliche Partner
für unabhängige
Elektrokontrollen und
Sicherheitsberatung

Mit Standorten in Zürich, Winterthur, Kloten,
Embrach, Volketswil, Uster, Spreitenbach,
Küsnacht, Herrliberg, Uetikon am See und
Freienbach SZ.

www.elektronorm.ch
rundum verbindlich.



ELEKTRONORM
Eine Unternehmung der Schibli-Gruppe

Nachhaltig bauen und renovieren spart Geld.

Planen Sie einen Neubau oder eine Sanierung?
Mit dem ZKB Umweltdarlehen profitieren
Sie von einer Zinsvergünstigung von bis zu
0,8% pro Jahr – schweizweit und bis zu
fünf Jahre.

Mehr Infos: zkb.ch/umweltfreundlich



Zürcher
Kantonalbank

Openair Kino Richterswil



Programm 2026

Mi. 08. 07.	CALLE MÁLAGA
Do. 09. 07.	EWIGI LIEBI
Fr. 10. 07.	LADIES NIGHT: DER TEUFEL TRÄGT PRADA 2 Mit Cüpli, Popcorn & Goodie Bag
Sa. 11. 07.	AVATAR: FIRE AND ASH
So. 12. 07.	MICHAEL
Mo. 13. 07.	Gemeindeabend HALLO BETTY Gratis-Tickets: Vor Ort während der Öffnungszeiten
Mi. 15. 07.	DAS KANU DES MANITU
Do. 16. 07.	THE HOUSEMAID – WENN SIE WÜSSTE
Fr. 17. 07.	THE MANDALORIAN AND GROGU (Edf Englisch)
Sa. 18. 07.	DISCLOSURE DAY – DER TAG DER WAHRHEIT
So. 19. 07.	WM FINALE PUBLIC VIEWING
Mi. 22. 07.	LOVE ROULETTE
Do. 23. 07.	FÜR IMMER EIN TEIL VON DIR – REMINDERS OF HIM
Fr. 24. 07.	DER ASTRONAUT – PROJECT HAIL MARY
Sa. 25. 07.	DIE ODYSSEE
So. 26. 07.	MINIONS & MONSTER

Filme auf Deutsch – ausser The Mandalorian and Grogu

„Erleben Sie Kino
unter freiem Himmel“

08. – 26. Juli 2026
Mi – So & Mo 13. 07.

Gastromeile frei zugänglich,
auch ohne Kinoticket!

GASTRO & ATTRAKTIONEN AB 17:00
ABENDKASSE 19:00 | FILM 21:30

openair-kino-richterswil.com



SPECIALS
LADIES NIGHT | KINO FÜR ALLE |
WM-FINALE | ORIGINALVERSION (Edf)

KINDERPROGRAMM
KINDERKINO | Jeden Samstag
MEIN FREUND BARRY
Mit Popcorn & Sirup

HÜPFBURG | Täglich
(Wetter & Öffnungszeiten vorbehalten)

**JETZT
TICKETS
SICHERN**

Presenting Partner



taucherli



WEGGEFÄHRTEN GESUCHT

**4 FRAUEN
1 BOOT
4'800 KM OZEAN**

Im Dezember 2026 wird unser FRZ-Mitglied Anima zusammen mit ihren drei Teamkolleginnen den Atlantik im Ruderboot überqueren – ohne Motor oder Segel, ohne Begleitboot, allein angetrieben von purer Muskelkraft, Teamgeist und Entschlossenheit.

Werde Teil dieses aussergewöhnlichen Abenteuers – und profitiere von folgenden Leistungen:

- Keynotes und Talks für Mitarbeitende und/oder Kunden
- Social Media Beiträge mit globaler Reichweite
- Branding auf dem Boot

Schliesse dich diesen Unternehmen an und werde Teil einer einzigartigen Geschichte:



Besuche unsere Website
www.the-seabirds.com

Kontaktiere uns unter seabirds2026@gmail.com oder +41 76 535 09 03



Mediadaten



Das neue FRZ-Magazin «mag» erscheint dreimal jährlich und informiert über unsere Aktivitäten, über aktuelle Themen in der Standortentwicklung sowie über vergangene und kommende Veranstaltungen. Das «mag» wird in mehreren Versionen herausgegeben: unter anderem als eReader, PDF, LinkedIn-PDF und Print. Seien Sie bei der nächsten Ausgabe dabei.

Das FRZ Magazin wird wie folgt verbreitet:
5'000 Newsletter-Abonnenten, gegen 2'000 Printexemplare, Homepage www.flughafenregion.ch, LinkedIn-Accounts der FRZ-Geschäftsstelle mit insgesamt über 30'000 Followers, Instagram mit 1'300 Followers.

Innenseite 1/1

Randabfallend: 210 x 270 mm (plus 3 mm Beschnittzugabe und Schnittzeichen)

Im Satzspiegel: 185 x 245 mm (ohne Beschnitt / Schnittzeichen)
CHF 1'250.– Mitglieder, CHF 1'900.– Nichtmitglieder

Innenseite 1/2

Im Satzspiegel: 185 x 119,5 mm (ohne Beschnitt / Schnittzeichen)
CHF 650.– Mitglieder, CHF 975.– Nichtmitglieder

Weitere Informationen – unter anderem zu PR-Reportagen bzw. Advertorials – erhalten Sie hier: www.flughafenregion.ch/werbung (frühere Ausgaben: www.flughafenregion.ch/magazin)

Nächste Ausgabe:

mag 03 – Next Generation, NXTwork, Nachfolge und Empowerment
Inserateschluss: 30. September 2026

Kontakt: peter.arnold@flughafenregion.ch

Herausgeber: FRZ Flughafenregion Zürich,
c/o Hilton Zurich Airport, Hohenbühlstrasse 10, 8152 Glattbrugg,
+41 44 839 10 10, office@flughafenregion.ch

Werben in FRZ-Medien:



Save the Date



20. 08. 2026

ZRH Community-Event «Zukunft und Innovation» mit Prof. Dr. Andreas Krafft, The Circle

25. 08. 2026

Open Doors Coca-Cola, Dietlikon
Coca-Cola Schweiz feiert 90-jähriges Bestehen

28. 08. 2026

Sommerfest,
Gottlieber Spezialitäten AG, Gottlieben

16. 09. 2026

Open Doors Häusermann Automobile, Illnau-Effretikon

22. 09. 2026

ZRH-Community:
Leadership-Event «Leistung am Limit» mit Karl Egloff

23. 11. 2026

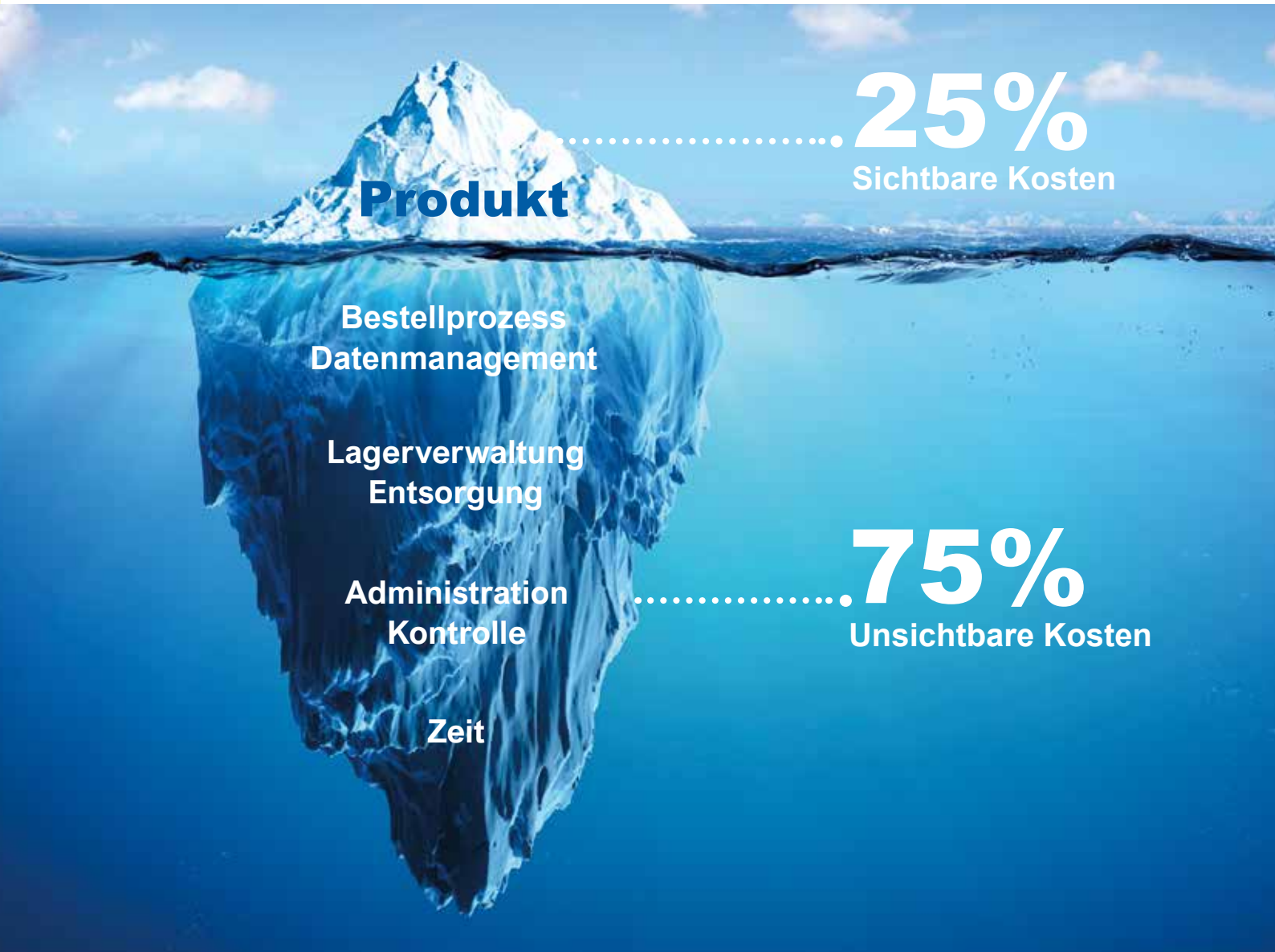
26. Wirtschaftsforum mit Bundesrat Martin Pfister in der Convention Hall, The Circle, Flughafen Zürich

04. 12. 2026

Chlaus Zmorge
mit Roberto Martullo-Blocher, CEO der Künzli SwissSchuh AG
Eventalm, Rümlang

TCO Optimierung

Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Druckkosten und Bestellprozesse analysieren und optimieren.



Produkt

25%

Sichtbare Kosten

Bestellprozess
Datenmanagement

Lagerverwaltung
Entsorgung

Administration
Kontrolle

Zeit

75%

Unsichtbare Kosten



Kontaktieren Sie uns jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch!

Dejan Dodic

Chief Solutions Officer
d.dodic@copytrend.ch
076 204 04 00



Kommen Ihnen solche Gedanken auch bekannt vor?

Dann haben Sie Ihren richtigen Versicherungspartner noch nicht gefunden.

Sind wir finanziell geschützt, wenn es zu einer Bauverzögerung kommt?

Zahle ich zu viel für die Versicherung?

Hat überhaupt jeder Handwerker eine Haftpflichtpolice?

Wer unterstützt im Schadenfall, wenn morgen etwas passiert?

Was passiert, wenn ein Planungsfehler erst Jahre später entdeckt wird?

Wir bringen Ruhe in Ihre Köpfe.

Damit Sie beim Apéro und Networking nicht abgelenkt sind.

Jetzt können Sie das Magazin beruhigt weglegen...
...um Ihre Versicherungen kümmern wir uns

CHALVERAT

+41 44 835 22 11
info@chalverat.ch

